



Stellungnahme zum  
Deutschen Literaturarchiv  
Marbach



## **Wissenschaftspolitische Stellungnahme zum Deutschen Literaturarchiv Marbach**

<u>Inhalt</u>	<u>Seite</u>
Vorbemerkung .....	5
A. Kenngrößen.....	6
B. Auftrag.....	7
C. Forschungsleistungen .....	7
D. Organisation .....	8
E. Stellungnahme.....	9
F. Förderempfehlung .....	9
Anlage: Bewertungsbericht zum Deutschen Literaturarchiv Marbach .....	13



## **Vorbemerkung**

Auf Anregung des Beauftragten für Kultur und Medien (BKM) hatte das Land Baden-Württemberg den Wissenschaftsrat im März 2003 gebeten, das Deutsche Literaturarchiv Marbach (DLA) zu evaluieren. Da es nicht sinnvoll erschien, eine Evaluation unmittelbar nach dem Amtsantritt des 2004 neu berufenen Direktors des DLA durchzuführen, hatte der Evaluationsausschuss vorgeschlagen, die Evaluation zu einem späteren Zeitpunkt durchzuführen. Das Land Baden-Württemberg und der BKM erklärten sich mit diesem Vorschlag einverstanden.

Das Land Baden-Württemberg hat im September 2005 den Wissenschaftsrat erneut gebeten, das DLA zu evaluieren. In seinen Sitzungen vom Januar 2006 hat der Wissenschaftsrat den Evaluationsausschuss gebeten, die Evaluation durchzuführen, und eine Arbeitsgruppe mit dem Auftrag eingesetzt, die Bewertung in der ersten Jahreshälfte 2007 vorzunehmen. In die Evaluation wurde das 2006 eröffnete Literaturmuseum der Moderne (LiMo) einbezogen.

Die Bewertungsgruppe hat das Deutsche Literaturarchiv Marbach am 8./9. Februar 2007 besucht. Auf der Grundlage dieser Begehung sowie der seitens des DLA zur Verfügung gestellten Informationen hat sie den vorliegenden Bewertungsbericht erstellt. In der Bewertungsgruppe haben auch Sachverständige mitgewirkt, die nicht Mitglieder des Wissenschaftsrates sind. Der Wissenschaftsrat ist ihnen zu besonderem Dank verpflichtet

Der Evaluationsausschuss des Wissenschaftsrates hat auf der Grundlage dieses Bewertungsberichts am 19. April 2007 die wissenschaftspolitische Stellungnahme erarbeitet. Der Wissenschaftsrat hat die Stellungnahme am 13. Juli 2007 verabschiedet.

## A. Kenngrößen

Die Deutsche Schillergesellschaft (DSG) fungiert als eingetragener rechtsfähiger Trägerverein des 1955 gegründeten Deutschen Literaturarchivs. Seit 2005 sind unter der übergreifenden Bezeichnung Deutsches Literaturarchiv Marbach (DLA) das Schiller-Nationalmuseum (SNM), das Deutsche Literaturarchiv und das Literaturmuseum der Moderne (LiMo) zusammengefasst. Zu den Organen der Deutschen Schillergesellschaft gehören die Mitgliederversammlung, der Ausschuss, der Vorstand und der Direktor des Deutschen Literaturarchivs Marbach als Geschäftsführer.

Für das Jahr 2006 wies der Wirtschaftsplan des DLA 3,9 Mio. Euro an institutioneller Förderung seitens des Landes Baden Württemberg und 3,8 Mio. Euro seitens des Bundes aus. Im Rahmen der Projektförderung waren seitens des Bundes 808.000 Euro und seitens des Landes Baden-Württemberg 955.000 Euro ausgewiesen. Die Mittel der institutionellen Förderung und der Projektförderung ergaben insgesamt unter zusätzlicher Berücksichtigung weiterer Mittel in Höhe von 0,7 Mio. Euro (Gemeinden, Sonstige sowie eigene Mittel) 10,2 Mio. Euro. Hiervon waren 5,5 Mio. Euro für Personalausgaben und 2,2 Mio. Euro für sächliche Verwaltungsausgaben ausgewiesen.

Im Erhebungszeitraum 2003 bis 2005 wurden Drittmittel im Umfang von insgesamt 6,9 Mio. Euro eingeworben. Hiervon entfielen auf die DFG 20,1 %, auf den Bund 7,2 %, auf das Land 18,6 %, auf Stiftungen 25,8 %, auf die Wirtschaft 1,0 % und auf Sonstige 27,2 %.

Das DLA verfügte 2006 über 17 institutionelle Stellen für Wissenschaftler<sup>1</sup> und Doktoranden. Zudem wurden über Drittmittel insgesamt 8,25 Beschäftigungsverhältnisse für Wissenschaftler und Doktoranden finanziert, von denen 6,5 Stellen befristet besetzt waren. Für nichtwissenschaftliches Personal standen 82,5 Stellen bzw. Vollzeitäquivalente zur Verfügung.

---

<sup>1</sup> Aus Gründen der Lesbarkeit sind hier und im Folgenden die männliche und weibliche Sprachform nicht nebeneinander aufgeführt. Personenbezogene Aussagen, Amts-, Status-, Funktions- und Berufsbezeichnungen gelten aber stets gleichermaßen für Frauen und Männer.

## **B. Auftrag**

Die Deutsche Schillergesellschaft hat satzungsgemäß die Aufgaben, „das Schiller-Nationalmuseum, das Deutsche Literaturarchiv und das Literaturmuseum der Moderne zu verwalten, die Sammlungen auszubauen und sie der Öffentlichkeit zu erschließen, der Pflege, der Erforschung und der Vermittlung der neueren deutschen Literatur zu dienen, das geistige Erbe Schillers lebendig zu erhalten.“ In diesem Sinne versteht sich das DLA als ein „literaturwissenschaftliches Sammel- und Forschungszentrum“, das der Überlieferung des literarischen und kulturellen Gedächtnisses verpflichtet ist, für zentrale Bereiche geisteswissenschaftlicher Forschung Gedächtnisfunktion übernimmt, die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchsz zum Ziel hat, die Kenntnis der Literatur fördert und grundlegende Aufgaben der kulturellen Bildung wahrnimmt.

## **C. Forschungsleistungen**

Die Erwerbung, Erschließung, Erhaltung und Vermittlung von Quellenmaterial sowie die quellenbezogene, literatur- und geisteswissenschaftliche Forschung, d. h. die philologische, editorische, ausstellungsbezogene und museologische Auseinandersetzung mit dem Sammlungsmaterial bilden die zentralen Leistungen des DLA. In den vergangenen Jahren hat das DLA seine Sammlungstätigkeit auf die Literatur des 20. Jahrhunderts und der Gegenwart konzentriert und sich hierbei zu einer national wie international erfolgreich agierenden und anerkannten außeruniversitären Forschungseinrichtung entwickelt. Heute gründet sich der über die nationalen Grenzen weit hinausreichende Ruf des DLA vor allem auf die einzigartigen, stetig erweiterten Sammlungen, auf die Archivbestände und die darauf abgestimmte Spezialbibliothek mit entsprechenden Dokumentationen und Kunstsammlungen. Mit der fortlaufenden Erwerbung, Bewahrung und Erschließung des Quellenmaterials erbringt das DLA nicht nur eine eigenständige Forschungsleistung, sondern ebenso eine grundlegende wissenschaftliche Serviceleistung für die nationale und internationale universitäre wie außeruniversitäre literaturwissenschaftliche, philosophische und wissenschaftsgeschichtliche Forschung. Gleichzeitig vermittelt es im Rahmen von Ausstellungen, Tagungen, Lesungen, Vorträgen, Publikationen, Konzerten und Performances die Sammlungsbestände erfolgreich in die Öffentlichkeit und kommt damit seinem Auftrag der kulturellen Bildung überzeugend nach.

Zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses hat das DLA vielfältige Instrumente entwickelt, mittels derer es sowohl den Bereich der Doktorandenförderung (Sommerschulen) wie auch der Postdoktorandenförderung (Stipendien) abdecken kann. Da das DLA plant, das Marbacher Stipendienprogramm und die Marbacher Internationale Sommerschule künftig im Rahmen des Marbacher Kollegs zusammenzufassen und enger aufeinander abzustimmen, ist zu erwarten, dass die Nachwuchsförderung weiter an Profil gewinnen und künftig auch vermehrt einzelfallübergreifende und interdisziplinäre Fragestellungen berücksichtigen können.

In den vergangenen Jahren hat das DLA zahlreiche Kooperationen mit außeruniversitären und universitären Einrichtungen aufgebaut. Diese beruhen vielfach auf langjährigen und bewährten persönlichen Kontakten zwischen einzelnen Forschern, ohne zugleich immer auch institutionell eingebunden zu sein. Das DLA arbeitet zudem daran, seine Kontakte zu Hochschulen auszubauen und regt seine Mitarbeiter nachdrücklich zu Vorträgen an Universitäten und anderen wissenschaftlichen Einrichtungen an. Bisher hat das DLA jedoch noch kein Kooperationskonzept für den systematischen Auf- und Ausbau von Kooperationsbeziehungen auf internationaler Ebene, u. a. auch zur Unterstützung der Auslandsgermanistik, entwickelt.

#### **D. Organisation**

Die aus dem Trägerschaftsmodell resultierende Organisationsstruktur führt dazu, dass der Direktor des DLA zugleich als Geschäftsführer der DSG fungiert. Er besitzt aufgrund der Satzung keine maßgeblichen Entscheidungskompetenzen und Rechte, um die fachliche und personelle Entwicklung des DLA aktiv steuern und dessen Außenvertretung wahrnehmen zu können. Er ist an die Beschlüsse der DSG-Gremien gebunden und hat diese auszuführen. Über die für die Leitung des DLA erforderlichen Befugnisse verfügt der Direktor nur, sofern ihm diese – wie derzeit in Marbach praktiziert – per Vollmacht übertragen werden. Zur Unterstützung bei seinen Direktionsaufgaben steht ihm nur ein personell unzureichend ausgestatteter Stab zur Verfügung.

Der Wissenschaftsrat hält diese, durch die Satzung vorgegebene Struktur weder für funktionsgerecht noch für zukunftsfähig. Zudem betrachtet er die derzeitige Abtei-



lungsstruktur des DLA und die damit verbundene Zuordnung von Tätigkeitsbereichen als zu kleinteilig und zu wenig sachgerecht.

## **E. Stellungnahme**

Das Deutsche Literaturarchiv Marbach ist eine der bedeutendsten literarischen und literaturwissenschaftlichen außeruniversitären Einrichtungen der Bundesrepublik Deutschland. Dank seiner umfänglichen unikalen und fortlaufend erweiterten Bestände, des 2006 eröffneten Literaturmuseums der Moderne (LiMo) und des 2009 abschließend sanierten Schiller-Nationalmuseums (SNM) verfügt das DLA über ein einmaliges Ensemble zur Bewahrung und zur Vermittlung von Literatur, Literaturwissenschaft und Ideengeschichte. Das DLA nimmt seine Aufgaben in hervorragender Weise wahr, es besitzt ein unverwechselbares Profil und findet mit seiner Arbeit national wie international zu Recht breite Anerkennung.

## **F. Förderempfehlung**

Der Wissenschaftsrat empfiehlt dem Land Baden-Württemberg und dem Bund, das DLA weiterhin zu fördern. Um die hohe Qualität der im DLA betriebenen wissenschaftlichen Arbeit langfristig zu sichern, die Leistungspotentiale in den verschiedenen Arbeitsbereichen effizienter zu nutzen und die Entwicklungspotentiale des DLA bezüglich seiner Forschungs- und Serviceleistungen sichtbar zu machen, sollten Land, Bund und DLA insbesondere die nachfolgenden Empfehlungen umsetzen:

- Das DLA sollte einer an objektivierten und transparenten Kriterien ausgerichteten Erwerbungspolitik folgen und dafür Sorge tragen, dass sein Sammlungsprofil auch in Zukunft Kontur behält.
- Das DLA sollte die Bestandswahrung und die im Rahmen des Sammelns und Zeigens ausgeübten Forschungstätigkeiten als seine Kernkompetenzen betrachten. Auch künftig sollten die Forschungstätigkeit des DLA und deren Weiterentwicklung durch einen klaren Sammlungsbezug gekennzeichnet sein. Ein Ausbau des DLA zu einem internationalen geisteswissenschaftlichen Forschungszentrum erscheint unter den derzeitigen Voraussetzungen nicht realistisch und sollte auch

in der Zukunft nur angestrebt werden, sofern hierdurch zu keiner Zeit die Ausübung der Kernkompetenzen des DLA beeinträchtigt werden.

- Das DLA muss zur Weiterentwicklung seines Profils, zur Fortsetzung seiner hervorragenden wissenschaftlichen Arbeit wie zum Erhalt seiner Reputation in der nationalen und internationalen Wissenschaftslandschaft über eine moderne und effiziente Organisations- und Leitungsstruktur verfügen. Der Wissenschaftsrat hält es daher für dringend erforderlich, dass die DSG ihre jetzige Organisations- und Leitungsstruktur auf dem Wege einer Satzungsänderung grundlegend erneuert. Hierbei sollte insbesondere geregelt werden, dass der Direktor des DLA die Verantwortung für den Haushalt des DLA und die für dessen Leitung erforderlichen Steuerungs- und Entscheidungskompetenzen erhält. Ebenso sollte er für Forschungsprogramm und Personalentscheidungen wie für den Bereich des Fundraising zuständig sein. Die Geschäftsführung für die DSG und die Direktionsaufgaben für das DLA sollten personell getrennt werden.
- Unabhängig davon sollte geprüft werden, ob das Land und der Bund als die Hauptgeldgeber in den relevanten Beschlussorganen entsprechendes Gewicht besitzen.
- Das DLA sollte künftig über einen auch international besetzten Wissenschaftlichen Beirat von mindestens sechs und maximal zwölf Mitgliedern verfügen.
- Über eine Neugliederung der bisherigen Abteilungsstruktur sollte das DLA erst auf der Basis einer umfassenden Geschäftsprozessanalyse entscheiden. Ein vorrangiges Ziel der Neugliederung der Abteilungsstruktur sollte darin bestehen, vorhandene personelle Engpässe durch eine sachgerechte und funktionale Nutzung der Ressourcen aufzuheben.
- Für die empfohlene Weiterentwicklung des DLA müssen folgende Aufgabenbereiche im Umfang je einer Stelle für Wissenschaftler personell abgedeckt sein:
  1. Unterstützung des Direktors für den Bereich Fundraising.
  2. Ausbau und Qualitätssicherung der Publikations- und Öffentlichkeitsarbeit.
  3. nachhaltige Stärkung der Auslandsgermanistik im Rahmen der internationalen Kooperationsbeziehungen.Sollte sich im Rahmen der empfohlenen Geschäftsprozessanalyse ergeben, dass diese Kapazitäten nicht aus dem bisherigen Stellenbestand zu erwirtschaften sind, sollten die genannten Stellen zusätzlich bewilligt werden.

- Für den Bereich internationale Kooperationen sollte das DLA ein Kooperationskonzept entwickeln. Dieses sollte in jedem Fall das Ziel einschließen, die Literatur und Literaturwissenschaft in ihrer interkulturellen oder internationalen Dimension deutlich sichtbarer zu machen und die Bedeutung der Auslandsgermanistik zu unterstreichen.
- Um die konzeptionell überzeugende Nachwuchsförderung zu sichern und auszubauen, sollte der Jahresetat für Stipendien deutlich erhöht werden.



ANLAGE

**Bewertungsbericht zum  
Deutschen Literaturarchiv Marbach**

<u>Inhalt</u>	<u>Seite</u>
Vorbemerkung .....	15
A. Darstellung .....	16
A.I.    Entwicklung und Aufgaben .....	16
A.II.   Arbeitsschwerpunkte .....	18
A.III.  Organisation, Personal, Ausstattung .....	25
A.IV.  Veröffentlichungen, Tagungen, Kommunikation .....	32
A.V.   Kooperationen, Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses .....	35
A.VI.  Künftige Entwicklung .....	40
B. Bewertung .....	46
B.I.   Stellenwert .....	46
B.II.  Aufgaben .....	47
B.III. Organisation, Personal, Ausstattung .....	54
B.IV.  Veröffentlichungen .....	57
B.V.   Kooperationen, Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses .....	58
B.VI.  Zusammenfassende Bewertung .....	60
Anhang 1-5 .....	63



### **Vorbemerkung**

Der vorliegende Bewertungsbericht zum Deutschen Literaturarchiv Marbach ist in zwei Teile gegliedert. Der darstellende Teil ist mit dem Archiv abschließend auf die richtige Wiedergabe der Fakten abgestimmt worden. Der Bewertungsteil gibt die Einschätzung der wissenschaftlichen Leistungen, Strukturen und Organisationsmerkmale wieder.

## A. Darstellung

### A.I. Entwicklung und Aufgaben

**<Entwicklung>** Die Geschichte der Deutschen Schillergesellschaft (DSG) beginnt 1895 mit der Gründung des Schwäbischen Schillervereins. Aus diesem geht 1946 die DSG hervor. Die DSG verwaltet die Museen und das Deutsche Literaturarchiv, baut die Sammlungen aus, erschließt sie und dient der Pflege, der Erforschung und der Vermittlung der neueren deutschen Literatur. Zudem hat sie zum Ziel, das geistige Erbe Schillers lebendig zu erhalten.

Mit der Gründung des Deutschen Literaturarchivs reagierte die DSG 1955 auf das im Laufe der Zeit veränderte Sammlungsprofil. Umfasste die Sammlung ursprünglich allein die Literatur des 18. und 19. Jahrhunderts, insbesondere aber die schwäbische Dichtung (Schiller, Schubart, Hölderlin, Mörike), erstreckte sich das Sammlungsprofil in den 50er Jahren bereits auf die gesamte deutsche Literatur seit der Aufklärung. Mit Gründung des Deutschen Literaturarchivs gewann zudem die deutschsprachige Literatur des 20. Jahrhunderts<sup>2</sup> und insbesondere die Exilliteratur zunehmend an Bedeutung.<sup>3</sup> Heute liegt der Schwerpunkt der Sammlungstätigkeit im Bereich der Literatur und des literarischen Lebens des 20. Jahrhunderts sowie der Gegenwart und bezieht überdies die Gebiete der Philosophie- und Wissenschaftsgeschichte<sup>4</sup> von 1750 bis in die Gegenwart ein. Hierbei umfassen die Sammlungen der Museen und des Literaturarchivs literarische Nachlässe, Autographen, Manuskripte und Korrespondenzen, Druckwerke, Bildnisse und Erinnerungsstücke deutschsprachiger Autoren neuerer Zeit sowie Dokumente ihrer Wirkungsgeschichte.

Nach wie vor fungiert die DSG, die mit ca. 3.700 Mitgliedern eine der größten literarischen Gesellschaften in Deutschland bildet, als eingetragener, rechtsfähiger, gemeinnütziger Trägerverein des Deutschen Literaturarchivs. Unter der übergreifenden Bezeichnung Deutsches Literaturarchiv Marbach (DLA) sind seit 2005 das Schiller-

---

2 Die Bestände umfassen u. a. Nachlässe von Schnitzler, Hofmannsthal, Benn, Döblin, Kafka, Stadler, Schickele, Tucholsky, Kästner, Joseph Roth.

3 Das DLA besitzt Nachlässe u. a. von Hasenclever, Kracauer, Pinthus, Wolfskehl, Zuckmayer. Die Literatur des ‚Dritten Reichs‘ ist mit Beständen zur ‚inneren Emigration‘ und zur nationalsozialistischen Literatur vertreten (etwa Jochen Klepper, Felix Hartlaub, Ernst Jünger, Hans Grimm, Hanns Johst). Die Literatur nach 1945 wird dokumentiert in den Nachlässe u. a. von Alfred Andersch, Johannes Bobrowski, Paul Celan, Günter Eich, Ilse Aichinger, Peter Huchel, Marie Luise Kaschnitz, Wilhelm Lehmann, Hans Erich Nossack, W.G. Sebald, Hilde Domin, Robert Gernhardt. In jüngster Zeit geben immer mehr Autorinnen und Autoren – Peter Rühmkorf, Sarah Kirsch, Günter Kunert oder Gabriele Wohmann, auch Kritiker wie Fritz J. Raddatz oder Marcel Reich-Ranicki – ihre Papiere schon zu Lebzeiten nach Marbach.

4 Seit der Erwerbung des Nachlasses von Martin Heidegger kam eine Reihe bedeutender Philosophen-, Wissenschaftler- und Publizistennachlässe hinzu – Jaspers, Hannah Arendt, Löwith, Pieper, Blumenberg, Elias, Sternberger, Gadamer, Koselleck.



Nationalmuseum (SNM), das Deutsche Literaturarchiv und das Literaturmuseum der Moderne (LiMo) zusammengefasst. Die einzelnen Einrichtungen besitzen keine Rechtsfähigkeit. Im Rechtsverkehr sind sie durch die Organe der DSG vertreten.

Hauptzuwendungsgeber des DLA sind zu annähernd gleichen Teilen die Bundesrepublik Deutschland und das Land Baden-Württemberg, ebenso mit geringeren Anteilen die Städte Stuttgart, Ludwigsburg und Marbach sowie der Landkreis Ludwigsburg.

**<Aufgaben>** Das DLA versteht sich laut DSG-Satzung als „literaturwissenschaftliches Sammel- und Forschungszentrum“ und beschreibt sich als eine Einrichtung, die sich der Überlieferung des literarischen und kulturellen Gedächtnisses verpflichtet weiß, für zentrale Bereiche geisteswissenschaftlicher Forschung Gedächtnisfunktion übernimmt, mit neuen Formen der materialnahen wissenschaftlichen Forschung, Mitteilung und Darstellung experimentiert, der jungen wissenschaftlichen Intelligenz Foyers und Medien zur erfolgreichen Arbeit und ästhetisch adäquaten Publikation bietet, die Kenntnis der Literatur fördert und grundlegende Aufgaben der kulturellen Bildung wahrnimmt.

Die kontinuierlich erweiterten Sammlungsbestände bilden die Basis für die zentralen Tätigkeiten, die das DLA selbst auf die Formel „Sammeln und Zeigen“ bringt:

Sammeln: Die unabgeschlossenen Sammlungen des DLA werden fortlaufend erweitert und der Erhalt der Bestände gesichert. Die in Bibliothek, Handschriftenabteilung, Cotta-Archiv und den Kunstsammlungen erschlossenen und dokumentierten Quellen werden für die nationale und internationale Forschung wie auch für die regionale und überregionale interessierte Öffentlichkeit zugänglich gemacht.

Zeigen: Indem das DLA seine Sammlungen in Ausstellungen, Tagungen, Lesungen, Vorträgen, Publikationen, Konzerten und Performances der Öffentlichkeit präsentiert, stellt es sich in den Dienst der Vermittlung von Literatur, literarischem Leben und kultureller Bildung. Das DLA begreift sich hierbei als „literatur- und geisteswissenschaftliches Labor“, das neue Wege in der Vermittlungsarbeit zu gehen versucht.

Um die mit diesen Tätigkeiten verbundenen zentralen Funktionsbereiche des Erwerbens, Erschließens, Erhaltens und Vermittelns ausfüllen und einen entsprechenden Service bieten zu können, betreibt das DLA quellenbezogene Forschung. Den hier-

bei zugrunde gelegten Forschungsbegriff umschreibt das DLA als Konzept oder „Prinzip der quellenbezogenen, literatur- und geisteswissenschaftlichen Forschung“, d. h. der philologischen, editorischen, ausstellungsbezogenen und museologischen Auseinandersetzung. Das DLA strebt an, diese Arbeit im Rahmen der literaturwissenschaftlichen, der literatur-, philosophie- und wissenschaftsgeschichtlichen Forschung künftig stärker auszubauen.

Das DLA begreift seine Sammlungs- und Vermittlungstätigkeit auch als „Forschungsinvestition“, d. h. als wissenschaftliche Serviceleistung, die der universitären wie außeruniversitären literaturwissenschaftlichen, philosophischen und wissenschaftsgeschichtlichen Forschung mit der fortlaufenden Erschließung und Bewahrung von Quellenmaterial immer wieder neue Forschungsoptionen eröffnet.

## **A.II. Arbeitsschwerpunkte**

Derzeit werden im DLA neun laufende Projekte betreut<sup>5</sup>:

1. Retrokonversion des Marbacher Zettelkatalogs (Brief-Katalogisate) – im Rahmen des DFG-geförderten Projektes zur Retrokonversion der Zentralkartei der Autographen (Kalliope).
2. Retrokonversion des Systematischen Sachkatalogs (DLA): Das von der DFG teilbewilligte Retrokonversionsprojekt soll die Überführung des konventionellen Sachkatalogs und damit die Anreicherung der Kallias-Datenbank leisten.
3. Projekt Virtuelle Fachbibliothek Germanistik: Das von der DFG finanzierte Internet-Fachportal bündelt alle verfügbaren digitalen Fach-Ressourcen und soll zur zentralen Anlaufstelle für Wissenschaftler, Studenten, Kulturschaffende und literarisch Interessierte werden. Antragstellerin ist die Sondersammelgebietsbibliothek Johann Christian Senckenberg der Universität Frankfurt/Main. Zu einem späteren Zeitpunkt sollen die Herzogin-Anna-Amalia-Bibliothek (HAAB) in Weimar und die Herzog-August-Bibliothek (HAB) Wolfenbüttel als Projektpartner hinzutreten.
4. Bestandssicherung und Erschließung des *Simplicissimus* (Zs.). In diesem von der DFG finanzierten und in Kooperation mit der HAAB Weimar und der RWTH Aachen durchgeführten Digitalisierungsprojekt werden die Jahrgänge 1 (1896) bis 48 (1944) des *Simplicissimus* als Color-Digitalisierung reproduziert.
5. Erschließung des S.-Fischer-Verlagsarchivs: Das Archiv des S.-Fischer-Verlags kam in mehreren Lieferungen seit dem Jahr 1985 als Stiftung des Verlags bzw. als private Stiftung ins DLA. Die angeschlossenen Teilnachlässe von Samuel und Hedwig Fischer, Gerhart Fischer, Gottfried und Brigitte Bermann Fischer wurden teilweise von Gottfried Bermann Fischer gestiftet, teilweise per Kauf erworben. Die Materialien umfassen insgesamt ca. 200 Archivkästen und ca. 300 Leitzord-

---

5 Die im Erhebungszeitraum abgeschlossenen Projekte sind hier nicht aufgeführt.

ner. Die Mittel für die Erschließung wurden von der S.-Fischer-Stiftung bis Ende 2009 bereitgestellt.

6. Erschließung des R.-Piper-Verlagsarchivs: Das DFG geförderte Projekt begann im Mai 2003 und endet voraussichtlich im August 2007. Das Archiv des Verlags umfasst insgesamt 248 Archivkästen (dies entspricht im Umfang etwa fünf durchschnittlich großen Nachlässen). Der größte Teil (220 Kästen) kam 1998 ins DLA und wurde inzwischen als Stiftung übereignet.
7. Erschließung des Nachlasses von Hans-Georg Gadamer, finanziert von der DFG (voraussichtliche Laufzeit: 1.10.2005 - 30.9.2008).
8. Vollständige wissenschaftliche Hybrid-Edition des Tagebuchs von Harry Graf Kessler (1868-1937), gedruckt in neun Bänden und als CD-ROM oder DVD. Das Projekt wird durch die DFG und durch die Wüstenrot Stiftung gefördert.
9. Edition Eduard Mörike. Werke und Briefe. Historisch-kritische Gesamtausgabe, im Auftrag des Ministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg und in Zusammenarbeit mit dem DLA herausgegeben von Hubert Arbogast, Hans-Henrik Krummacher, Herbert Meyer, Bernhard Zeller: Die Edition wird vom DLA betreut und vom Verlag Klett-Cotta publiziert. Die seit 1963 bestehende Förderung durch das Land Baden-Württemberg endete mit Ablauf des Jahres 2006. Die DSG hat sich 2003 verpflichtet, die restlichen Bände aus eigenen Mitteln zu finanzieren.

Die Betreuung der Projekte und die Ausübung der mit ihnen verbundenen zentralen Tätigkeiten des Erwerbens, Erschließens, Erhaltens, Vermittelns, der Serviceleistung und der Forschung erfolgen im Rahmen einer historisch gewachsenen Abteilungsstruktur: Die Handschriftenabteilung erwirbt, erschließt und archiviert schriftliche Unikate vor allem zur deutschsprachigen Literatur seit der Aufklärung und fördert deren wissenschaftliche (auch publizistische und museale) Auswertung. Der Quellenfundus umfasst ca. 1.200 Einzelbestände – überwiegend Nachlässe, aber auch Vorlässe sowie Verlagsarchive – , die nach dem modifizierten Provenienzprinzip in sich geschlossen aufbewahrt und ggf. angereichert werden. Insgesamt handelt es sich um mehr als 24.000 Archivkästen, darunter viele Großbestände wie der Nachlass von Ernst Jünger (320 Kästen) oder das Piper-Verlagsarchiv (248 Kästen). Der Handschriftenabteilung ist seit 1972 die Marbacher Arbeitsstelle für die Erforschung der Geschichte der Germanistik angegliedert. Die Arbeitsstelle erforscht die Fachgeschichte der internationalen Germanistik von 1800 bis heute. Germanisten- und Wissenschaftlernachlässe zu erwerben und zu erschließen, zählt ebenso zum Aufgabenbereich der Arbeitsstelle wie die Organisation und Dienstleistung im Bereich wissenschaftsgeschichtlicher Forschung bzw. Dokumentation. Im Mittelpunkt der Arbeit soll künftig die Germanistik- und Wissenschaftsgeschichte nach 1945 stehen.

Das Cotta-Archiv, das aus Stiftungsgründen eine eigene Einheit bildet, aber eng in die Arbeit der Handschriftenabteilung eingebunden ist, bewahrt die Registraturen der J. G. Cotta'schen Buchhandlung und ihrer Münchner Filiale Literarisch-artistische Anstalt samt den Registraturen der von Cotta gekauften Berliner Verlage Liebeskind und Hertz. Das Cotta-Archiv stellt insgesamt einen Bestand zur klassischen deutschen Nationalliteratur wie zu den verschiedensten Disziplinen der allgemein- und kulturgeschichtlichen Forschung (Publizistik, Technik-, Kunst- und Wissenschaftsgeschichte) dar. Die Cotta'sche Handschriftensammlung wurde 1952 dem Schiller National-Museum (SNM) von der Stuttgarter Zeitung als Depositum übergeben und 1961 als Stiftung überlassen.

Die Bibliothek ist eine Spezialbibliothek für Neuere deutschsprachige Literatur und Literaturwissenschaft von der Aufklärung bis zur Gegenwart. Quellen und Forschungsliteratur sowie Dokumente des literarischen Lebens werden so vollständig wie möglich gesammelt. Zum Sammelgebiet gehören überdies Buch-, Verlags- und Theatergeschichte sowie Quellenliteratur aus den geisteswissenschaftlichen Nachbardisziplinen. Die Bibliothek ist als Quellen- und Forschungsbibliothek aufgebaut und nimmt museale Rücksichten: die Bücher sind systematisch, ohne Signaturschilder, aufgestellt und in den Katalogen differenziert erschlossen. Der Bestand umfasste Ende 2005 mehr als 760.000 Bände, mehr als 1.100 laufende Zeitschriften sowie über 120 geschlossen aufgestellte Einzelbibliotheken und Spezialsammlungen. Sammlungen von Auktions-, Autographen- und Antiquariatskatalogen, Buchumschlägen und Verlagsprospekten flankieren die Bestände.

Das 1963 im Zusammenhang mit dem Projekt der Mörike-Edition eingerichtete Mörike-Archiv ist der Bibliothek angegliedert. Es sammelt, ordnet, erschließt sämtliche bekannten, in deutschen und ausländischen Bibliotheken und Archiven sowie in Privatbesitz nachgewiesenen Werkmanuskripte Mörikes, seine Briefe und die Schreiben an ihn sowie eine Vielzahl von Lebenszeugnissen der unterschiedlichsten Art, außerdem die zu Mörikes Lebzeiten erschienenen Drucke seiner Werke. Der Bibliothek ebenfalls angeschlossen ist die Dokumentationsstelle. Ihre Aufgabe ist die Sammlung und Erschließung von Rezeptionszeugnissen zur deutschsprachigen Literatur. Systematisch aufgearbeitet werden die Sammlungen von Hörfunk- und Fernsehmanuskripten, von Theaterprogrammen, Audiovisuellen-Medien (gekauften und selbst aufgezeichneten) und Dokumenten des literarischen Lebens. Für die Pressedoku-

mentation werden laufend 40 deutsch- und fremdsprachige Tages- und Wochenzei-  
tungen ausgewertet, von mehr als 1.000 Personen, überwiegend literarischen Auto-  
ren und Wissenschaftlern, finden sich Nachlasskonvolute mit dokumentarischen Ma-  
terialien, vor allem Zeitungsausschnitten.

Bibliothek und Dokumentationsstelle sind Präsenzeinrichtungen; einzeln katalogisier-  
te Bestände wie Bücher, Zeitschriften und AV-Medien werden im Südwestdeutschen  
Bibliotheksverbund (Kat.) nachgewiesen; die Bibliothek ist dem überregionalen Leih-  
verkehr (Online-Fernleihe) angeschlossen.

Die Kunstsammlungen dokumentieren die Verbindung der Literatur mit den anderen  
Künsten und der Alltagskultur. Sie umfasst mehr als 100.000 Schriftstellerporträts al-  
ler Gattungen und ca. 200.000 Kunstobjekte mit Literaturbezug wie Illustrationen und  
Szenenphotos, Ansichten von Lebensstätten, Gräbern und Denkmälern, bildnerische  
Arbeiten von Schriftstellern und Gegenstände aus ihrem Besitz.<sup>6</sup> Die Bestände sind  
in vier Bereiche, die Skulpturensammlung (vor allem Porträtplastik der Moderne), die  
Gemäldesammlung, die Graphische Sammlung (Zeichnungen, Druckgraphiken, A-  
quarelle, Pastelle, Gouachen, Scherenschnitte) und die Photographische Sammlung  
untergliedert. Hinzu kommen fünf weitere Bestandsgruppen: Totenmasken, Medail-  
len, Plakate, Buchumschläge und die sogenannten Erinnerungsstücke (Schreibgerä-  
te, Kleidungsstücke, Möbel und andere Haushaltsgegenstände aus Dichterbesitz).  
Eine eigene Bestandsgruppe bilden die Photokonvolute aus Schriftstellernachlässen  
und anderen Einzelarchiven (z. B. die Verlage Diederichs und S. Fischer). Angeglie-  
dert ist eine Fotostelle als Lieferadresse für Bilder zur neueren deutschen Literatur.  
Sie erbringt Dienstleistungen für wissenschaftliche Publikationen und den Ausstel-  
lungsbetrieb sowie für Tagespresse und Verlagswesen.

Seit 2006 verfügt das Marbacher Museum über zwei Häuser: Das Schiller-National-  
museum (SNM) wird nach den derzeit in Vorbereitung befindlichen Sanierungsarbei-  
ten (Z-Bau liegt zur Prüfung vor) wieder für Ausstellungen zur deutschsprachigen Li-  
teratur des 18. und 19. Jahrhunderts zur Verfügung stehen. Das DLA bereitet bereits  
eine neue Dauerausstellung zum 18./19. Jahrhundert vor, die im Schillerjahr 2009 in  
den bis dahin laut Terminplan sanierten Räumen des SNM eröffnet wird und unter

---

6 Vorhanden sind u. a. Kunstwerke des Württembergischen Klassizismus (Skulpturen von Dannecker, Gemälde von Ludovike Simanowiz, Scherenschnitte von Luise Duttenhofer) und der Klassischen Moderne (Beckmann, Dix, Grosz, Felixmüller, Kirchner, Kokoschka, Kolbe, Meidner, Schlichter).

dem Titel Dichterruhm einen Beitrag zur nationalen und internationalen Debatte über das Verhältnis von Literatur und Literaturgeschichtsschreibung, Literaturpolitik und Kanon leisten soll. Im Literaturmuseum der Moderne (LiMo) werden seit 2006 Dauer- und Wechselausstellungen zur Literatur des 20. und 21. Jahrhundert wie zu Themen der kulturellen Überlieferung präsentiert. Mittels neuer Ausstellungsformate will das DLA zudem methodologische Reflexionen über Darstellungsverfahren anstoßen.

Zur Pflege des Andenkens wichtiger Autoren des Landes hat das Land Baden-Württemberg 1980 die Marbacher Arbeitsstelle für literarische Museen, Archive und Gedenkstätten (MALM) geschaffen, die der Museumsabteilung zugeordnet ist (seit 2006: Arbeitsstelle für literarische Museen (ALiM)). Mittlerweile werden von hier aus über 90 Museen und Gedenkstätten im Land betreut und finanziell unterstützt. Die Aufgaben der MALM umfassen die fachliche Beratung bei der Einrichtung von literarischen Museen, bei museumstechnischen und konservatorischen Fragen sowie bei Erwerbungen und Publikationen. Aus Mitteln des Landes können Zuschüsse an gemeinnützige Träger literarischer Museen, Archive und Gedenkstätten in Baden-Württemberg gewährt werden, die für die museale Ausstattung, für ausstellungsbegleitende Publikationen sowie zur Restaurierung und Inventarisierung von Museumsgut zu verwenden sind; außerdem können Sammlungsgegenstände erworben werden, um sie gemeinnützigen Trägern leihweise zu überlassen. Zuschüsse und Erwerbungen sind an die fachliche Beratung durch die Arbeitsstelle gebunden. Aus zentralen Mitteln des Landes werden außerdem auf Antrag Zuschüsse für Veranstaltungen in den literarischen Museen zur Verfügung gestellt. Der Internetauftritt der literarischen Museen ([www.literaturland-bw.de](http://www.literaturland-bw.de)) wurde in Kooperation mit der Literarischen Gesellschaft Karlsruhe erstellt. Die Datenpflege erfolgt über die Literarische Gesellschaft und wird vom Land finanziell unterstützt.

Das DLA betrachtet die bestehende, historisch gewachsene Abteilungsstruktur als zu kleinteilig und nicht hinreichend funktional (zu den geplanten Restrukturierungs- und Modernisierungsmaßnahmen vgl. Kapitel A.VI. Künftige Entwicklung).

**<Abteilungsübergreifende Koordination/Programmplanung>**Die Arbeit der einzelnen Abteilungen wird über die vom Direktor geleitete Sitzung der Abteilungsleiter zusammengeführt. Konkrete Vernetzungen werden durch abteilungsübergreifende Arbeitsgruppen für spezielle Aufgaben gewährleistet. Für zentrale Bereiche (so für

die EDV oder die Bestandserhaltung) sind aus den Abteilungen Schnittstellenbeauftragte ernannt. Die abteilungsübergreifend angelegte Planung der wissenschaftlichen und literarischen Programmlinien liegt beim Direktor des DLA.<sup>7</sup> In die Planungen sind flexibel, d. h. themen- und projektspezifisch zusammengesetzte Teams mit einbezogen, die sich aus den wissenschaftlichen Mitarbeitern des DLA sowie ggf. Vertretern der entsprechenden Kooperationspartner und/oder des wissenschaftlichen Unterausschusses zusammensetzen. Das DLA hält es für erforderlich, die derzeit lediglich als Projektstelle geführte Stelle des Programmkoordinators und Fundraisers (künftig: Assistenz des Direktors) im Stellenplan fest zu verankern und in ihrer Funktion auszubauen.

Für die speziellen Anforderungen der abteilungsübergreifenden Erwerbungs-, Erschließungs- und Forschungsarbeit wurde 1999 das Katalogsystem Kallias entwickelt und in Betrieb genommen. Über Kallias werden Geschäftsgänge zwischen den einzelnen Abteilungen geregelt, kommuniziert und dokumentiert. Kallias dient dem integrierten Nachweis aller Bestände, fungiert aber zudem als Arbeitsinstrument bei der Erschließung und bei der Ausleihe. Für den Zeitraum vor 1999 stellen weiterhin Zettelkataloge und Inventarbücher die maßgebliche Informationsquelle dar. Das von der DFG teilbewilligte Retrokonversionsprojekt soll – abteilungsübergreifend – dazu beitragen, die wertvollen Daten aus den älteren Zettelkatalogen und Inventarbüchern systematisch in Kallias einzuspeisen.

**<Nutzer/Zielgruppe>** Zur Zielgruppe des DLA zählen zum einen Forscher und Wissenschaftler („Benutzer“). Das DLA unterscheidet zwischen drei Gruppen: (1) den wissenschaftlichen Benutzern (Studierende fortgeschrittener Semester, Doktoranden, Postdoktoranden) aus dem In- und Ausland, die für ihre eigene Forschungsarbeiten (Examensarbeiten, Dissertationen, Habilitationen, Monographien, Aufsätze etc.) oder im Auftrag für größere Projekte (Editionen, Ausstellungen etc.) aufwändige Recherchen anstellen; (2) anderen wissenschaftlichen bzw. publizistischen Institutionen oder Unternehmen, die etwa Auskünfte, Beratung, Datenmaterial oder Publikationsvorlagen benötigen (andere Bibliotheken und Forschungsinstitute, Verlage, Medien; (3) Autoren, Journalisten und Literaturinteressierten, die für literarische oder li-

---

7 Beispiele abteilungsübergreifender Forschungsarbeit sind die Ausstellung zum Schillerjahr 2005, die Einrichtung der Dauerausstellung zum 20. Jahrhundert im LiMo 2006, die Jahresausstellung 2007 (*Von der Schönheit des Ordens*) sowie die geplante Dauerausstellung zum 18. und 19. Jahrhundert im SNM. Aus dem engeren archivarischen, bibliothekarischen und datenspezifischen Bereich ist unter den abteilungsübergreifenden Vorhaben u. a. das Großprojekt Retrokonversion zu nennen, das nach abteilungsspezifischen Einzelprojekten aufgeteilt ist.

teraturkritische Projekte Recherchen anstellen. Aufgrund der Möglichkeiten der Online-Recherche, Online-Auskunft und Online-Bestellung ist die Zahl der Benutzer vor Ort leicht rückläufig, während die Zahl der zu bearbeitenden externen Anfragen deutlich ansteigt. Das DLA verweist darauf, dass diese Serviceleistungen mit einem beträchtlichen zeitlichen Mehraufwand für die Bearbeitung verbunden seien. Die in zunehmendem Maße verlangten elektronischen Lieferdienste erzeugten ebenfalls eine Reihe von Rechtsproblemen.

Zum anderen richtet sich das DLA an die Zielgruppe der „Besucher“, deren Interesse eher dem historischen Ensemble von Archiv und Museum auf der Schillerhöhe sowie den diversen öffentlichen Veranstaltungen gilt. Die Gruppe der Besucher setzt sich laut DLA zusammen aus (1) Gästen, die zu kulturellen oder touristischen Zwecken anreisen und Führungen durch die aktuellen Ausstellungen in den Marbacher Museen sowie in besonderen Fällen auch durch das Gesamtensemble buchen; (2) aus Literaturinteressierten sowie Wissenschaftlern, Autoren, Journalisten, welche die Veranstaltungen des DLA (Tagungen, Lesungen, Vorträge, Podiumsdiskussionen, Konzerte, auch neue Veranstaltungsformate, Performances etc.) besuchen; (3) aus Studierenden der ersten Semester, die entweder an ihrer Universität oder vor Ort durch wissenschaftliche Mitarbeiter eine Einführung in die Arbeit des DLA und die entsprechenden Forschungsmöglichkeiten erhalten; (4) aus Lehrern und Literaturdidaktikern, die das ausstellungsspezifische museumspädagogische Programm sowie das Fortbildungsprogramm des DLA nutzen und (5) aus Schülergruppen, die das museumsdidaktische Programm des DLA wahrnehmen.

Die unikalen Bestände sowie die spezifische Verbindung von Sammlungs- und Vermittlungstätigkeit in Verbindung mit den Museen geben dem DLA ein charakteristisches Profil und unterscheiden das DLA von anderen sammelnden Einrichtungen. Das DLA verweist jedoch darauf, dass im Erwerbungsbereich Gegenwartsliteratur Überschneidungen insbesondere mit dem Archiv der Akademie der Künste, Berlin, bestehen. Hier sei kurzfristig ein erhöhtes Maß an Abstimmung erforderlich, langfristig eine Lösung im nationalen und internationalen Rahmen.



### **A.III. Organisation, Personal, Ausstattung**

**<Organisation>** Der Präsident leitet die DSG und wird auf die Dauer von vier Jahren vom Ausschuss der DSG gewählt.<sup>8</sup>

Der Ausschuss der DSG besteht aus 18 Mitgliedern der DSG (gewählt von der Mitgliederversammlung) sowie sieben Vertretern der Zuwendungsgeber, zwei Vertretern von Schiller-Vereinen und einem Vertreter der Stiftung Stuttgarter Zeitung. Hinzu kommen die fünf Mitglieder des Vorstands, der Direktor des DLA, drei gewählte Mitarbeiter des Archivs sowie vier Ehrenmitglieder. Zu den Aufgaben des Ausschusses gehört es, alle wichtigen Angelegenheiten der Gesellschaft zu beraten und zu beschließen. Der Ausschuss kann für besondere Aufgaben, insbesondere für Fragen der Wissenschaft, des Haushalts oder für Bauangelegenheiten Unterausschüsse bilden. Mit Ausnahme des Präsidenten werden alle Vorstandsmitglieder aus der Mitte des Ausschusses gewählt. Ausnahmen von dieser Regelung sind möglich, wenn der Ausschuss dies mit zwei Dritteln der Stimmen der anwesenden stimmberechtigten Ausschussmitglieder beschließt.

Neben dem Präsidenten als Vorsitzendem besteht der Vorstand der DSG aus dem Stellvertreter des Präsidenten, dem Schatzmeister und zwei weiteren Mitgliedern. Der Vorstand bereitet die Sitzungen des Ausschusses und der Mitgliederversammlung vor und beschließt in den Angelegenheiten der Gesellschaft, die nicht dem Ausschuss oder der Mitgliederversammlung vorbehalten sind. Ständige Gäste sind der Geschäftsführer, sein Stellvertreter und der stellvertretende Direktor. Der Sprecher des Wissenschaftlichen Unterausschusses wird regelmäßig eingeladen.

Der Direktor des DLA führt die Beschlüsse des Vorstands, des Ausschusses und der Mitgliederversammlung durch und nimmt die laufenden Geschäfte der Gesellschaft wahr. Zugleich fällt ihm die Aufgabe des Geschäftsführers der DSG zu. Der Direktor nimmt an den Sitzungen des Vorstands beratend teil, berichtet über alle wichtigen Ereignisse und Planungen und hat Antragsrecht. Als Direktor wird er vom Leiter der Direktionsabteilung vertreten. Die Direktionsabteilung ist eine Stabsabteilung des DLA mit Querschnittsaufgaben. Die einzelnen Referate und Stellen der Direktionsabteilung erfüllen dauerhaft delegierbare Direktionsaufgaben wie die Bestandserhaltung, die Informationstechnologie (EDV-Referat) und die Bauherrenvertretung beim

---

<sup>8</sup> Vgl. hierzu auch das Organigramm im Anhang.

Neubau des LiMo und bei der Innensanierung des SNM. Zudem ist der Bereich Bauangelegenheiten und Haustechnik mit den Aufgaben in der Sicherheitstechnik und konservatorischen Bestandssicherung (Klima) Teil der Direktionsabteilung. Angegliedert ist die Arbeitsstelle für computergestützte Edition (aktuell mit dem Projekt zur Hybrid-Edition des Tagebuchs von Harry Graf Kessler).

Laut Satzung findet mindestens einmal im Jahr eine Mitgliederversammlung statt. Der Präsident beruft die Mitgliederversammlung ein. Die Mitgliederversammlung nimmt den Jahresbericht entgegen, beschließt über den Rechnungsabschluss und über die Entlastung des Vorstandes, des Ausschusses und des Geschäftsführers, sie berät über Anträge des Vorstandes, des Ausschusses oder von Mitgliedern der Gesellschaft. Sie wählt den Ausschuss, legt die Höhe des Mitgliedsbeitrags fest und beschließt Änderungen der Satzung.

Der Wissenschaftliche Unterausschuss begleitet mit Rat, Anregung und Kritik die wissenschaftliche Arbeit des DLA. Das betrifft die inhaltliche und konzeptionelle Ausrichtung sowie besonders das Stipendienprogramm. Im Wissenschaftlichen Unterausschuss werden die Anträge auf Marbacher Stipendien erörtert, die Arbeitsberichte ausgewertet und die Entscheidungen über die Stipendienvergabe getroffen. Behandelt werden auch Entwicklung und Ausbau des Stipendienprogramms.

Mit Blick auf die administrative Organisation hat das DLA mehrere Probleme benannt. Das DLA strebt eine Neuorganisation des Trägerschaftsmodells an. Das DLA bezweifelt, dass ein Bürgerverein wie die DSG als Trägereinrichtung den neuen Aufgaben des DLA, das sich von einer ehemals nur regional zu einer national wie international agierenden Einrichtung entwickelt hat, gestalterisch noch gerecht werden kann. Kritisiert wird u. a. der Modus der Beschlussfassung in der Mitgliederversammlung. Aus organisatorischen Gründen ist i. d. R. von den ca. 3.700 aus Deutschland und aller Welt kommenden Mitgliedern bei den Mitgliederversammlungen nur ein Bruchteil anwesend.

Auch die Stellung des Direktors ist nach Auffassung des DLA klärungsbedürftig. Durch die Doppelrolle als Geschäftsführer der DSG einerseits und als Direktor des DLA andererseits sei die Leitung der Einrichtung an die restriktiven Satzungsbestimmungen gebunden. Der Direktor besitze daher nur Entscheidungskompetenzen, sofern ihm diese durch eine Vollmacht des Präsidenten gewährt werden. Die Rolle

der Gremien, d.h. von Vorstand, Ausschuss und Mitgliederversammlung erscheine gegenüber den Kompetenzen des Direktors als überdimensioniert. Durch die Schaffung der beiden Stabsstellen Programmkoordination und Fundraising als Assistenz des Direktors (2005) sowie Presse- und Öffentlichkeitsarbeit (2004) wurde nach Angaben des DLA ein erster Schritt zur strukturellen Anpassung an die aktuellen Erfordernisse getan. Die Stabsstelle Presse- und Öffentlichkeitsarbeit konnte durch interne Umschichtungen im Stellenplan etabliert werden. Die Stabsstelle Programmkoordination und Fundraising ist bislang im Anschlag frei finanziert worden und bedarf nach Ansicht des DLA dringend einer Verankerung im Stellenplan.

Der Direktor soll nach Ansicht des DLA künftig zunehmend funktionsorientierte Planungs- und Projektteams zur Entwicklung und Gestaltung von Projekten hinzuziehen können, statt wie bisher vornehmlich an das Instrument der Abteilungsleiterbesprechung gebunden zu sein.

Die Aufgabenbereiche der Direktionsabteilung werden als zu heterogen und zu unpräzise von den Aufgaben der Verwaltung abgegrenzt eingestuft (in den Aufgabenbereich der Direktionsabteilung fällt u. a. die Haustechnik mit Sicherheitstechnik und konservatorischer Bestandssicherung).

Das DLA hat bereits ein Konzept zur Reorganisation von Zuständigkeiten und Abteilungsstruktur vorgelegt (vgl. hierzu Kapitel A.VI. Künftige Entwicklung).

**<Haushalt/Drittmittel>** Im Gegensatz zu einem außeruniversitären Forschungsinstitut verfügt das DLA nicht über einen separaten Forschungsetat. Vielmehr sind Investitionen in den Bereichen Erschließung, Erhaltung, Vermittlung und Service selbst entscheidende Forschungsinvestitionen. Die Mittel der Titelgruppe 71 („Für die Satzungszwecke der Gesellschaft mit ihrer Institution DLA“) einschließlich der Drittmittel können für alle Satzungszwecke der DSG verwendet werden.

Zur Finanzierung des DLA haben der Bund und das Land Baden-Württemberg vereinbart, den Fehlbedarf bei der institutionellen Förderung und bei Bauprojekten zu gleichen Teilen zu finanzieren. Der Wirtschaftsplan des DLA weist für das Jahr 2006 3,9 Mio. Euro an institutioneller Förderung seitens des Landes Baden Württemberg und 3,8 Mio. Euro seitens des Bundes aus. Im Rahmen der Projektförderung sind seitens des Bund 808.000 Euro und seitens des Landes Baden-Württemberg

955.000 Euro ausgewiesen.<sup>9</sup> Die Mittel der institutionellem Förderung und der Projektförderung ergeben insgesamt (eingeschlossen sind Mittel der Gemeinden, Sontiger sowie eigene Mittel) 10,2 Mio. Euro. Hiervon sind 5,5 Mio. Euro für Personalausgaben und 2,2 Mio. Euro für sächliche Verwaltungsausgaben angeführt.

Herausragende Einzelprojekte wurden im Erhebungszeitraum als Drittmittelprojekte angelegt und als solche extern beantragt. Die Drittmittelinwerbung des DLA zielt vorrangig auf drei Gruppen von Drittmittelgebern: a) Stiftungen aus dem Bereich Kultur- und Wissenschaftsförderung, b) den Freundeskreis des Deutschen Literaturarchivs Marbach sowie c) private Stifter und Mäzene. Bei seinen wissenschaftlichen Vorhaben in der Erschließung und Forschung erfährt das DLA Unterstützung u. a. von Seiten der DFG, des BKM, des MWK, des DAAD und diversen Stiftungen (vgl. Anhang 4). Zur Verstärkung der Drittmittelakquise im DLA wurde 2005 eine Stabsstelle für Programmkoordination und Fundraising per Anschubfinanzierung eingerichtet. Der Fundraiser des DLA ist Ansprechpartner für Mäzene und Sponsoren, er betreut die Mitglieder der DSG und den Freundeskreis. Die Stabsstelle übernimmt zudem die Koordination, d. h. die planerischer Zusammenführung des wissenschaftlichen und literarischen Programms. Die Stelle bedarf nach Ansicht des DLA einer dauerhaften Verankerung im Stellenplan.

Im Erhebungszeitraum 2003-2005 wurden insgesamt Drittmittel im Umfang von 6,9 Mio. EUR eingeworben.<sup>10</sup>

Im Jubiläumsjahr 1995 hat sich zur Unterstützung des Fundraising ein Freundeskreis des Schiller-Nationalmuseums und des Deutschen Literaturarchivs als eingetragener und gemeinnütziger Verein konstituiert. Er lädt Persönlichkeiten und Unternehmen dazu ein, den Marbacher Instituten mäzenatische Hilfe zukommen zu lassen. Die Gesamteinnahmen des Freundeskreises beliefen sich 2004 auf 104.608 Euro, 2005 auf 339.528 Euro.

Das DLA strebt an, künftig das Engagement in der Drittmittelbeschaffung und die Zusammenarbeit mit dem Freundeskreis zu intensivieren. Umfang und Struktur der Drittmittelinwerbung in den letzten drei Jahren beurteilt das DLA als erfolgreich. An-

---

9 Beim BKM waren die tatsächlichen Bewilligungen in 2006 höher. Die institutionelle Förderung wurde um 50.000 Euro auf 3.881.000 Euro, gerundet 3,9 Mio. Euro, verstärkt. Bei der Projektförderung wurden über die veranschlagten 808.000 Euro hinaus tatsächlich 970.972 Euro bewilligt.

10 Die genauen Zahlen finden sich im Anhang 4.

ders als universitäre Forschungseinrichtungen vermöge das DLA durch kontinuierliche regionale und überregionale Einwerbungspolitik auch Gruppen von Drittmittelgebern außerhalb der großen Stiftungen zu aktivieren. Gleichwohl verweist das DLA darauf, dass durch die zunehmende Drittmittelabhängigkeit universitärer wie außer-universitärer Kultur- und Forschungseinrichtungen der Einwerbungsspielraum an seine Grenzen stoße.

Die DSG erzielt Einnahmen im Bereich Eintrittsgelder, Kopierdienst, Fotoreproduktionen und aus dem Verkauf von Eigen- und Fremdpublikationen. Bei den Eintrittsgeldern konnten im Schillerjahr 2005 zusätzliche Einnahmen in Höhe des Vierfachen der üblichen Einnahmen erzielt werden; auch beim Verkauf von Publikationen sind deutliche Einnahmезuwächse zu verzeichnen.<sup>11</sup>

**Tabelle 1: Eigene Einnahmen des DLA 2003-2005 in Euro**

Pos.	Art der Erträge/Einnahmen	2003	2004	2005
1	Eintrittsgelder			
	a) für den Museumsbesuch	26.577,50	32.483,00	135.423,50
	b) für die Teilnahme an Veranstaltungen			6.605,90
2	Entgelte aus Führungen	2.960,00	3.840,00	29.820,00
3	Museums-Shop	0,00	0,00	47.112,73
4	Kopierdienst	20.606,55	18.666,49	21.495,98
5	Fotoreproduktionen	37.537,00	65.703,11	59.401,95
6	Verkauf von Publikationen	135.761,74	156.191,54	184.133,04
<b>Summe</b>		<b>223.442,79</b>	<b>276.884,14</b>	<b>483.993,10</b>

Der Bund und das Land Baden-Württemberg finanzieren die DSG und ihre Einrichtungen im Rahmen einer sogenannten Fehlbedarfsfinanzierung, d. h. die Zuwendungsgeber decken den Fehlbedarf ab, der sich aus den in den jährlichen Haushaltsplänen veranschlagten eigenen Einnahmen (ohne Bundes- und Landeszuschuss) und Ausgaben ergibt. Die Einnahmen- und Ausgabenansätze orientieren sich an Erfahrungswerten. Die Zuwendungsgeber sehen entgegen den allgemeinen haushaltsrechtlichen Bedingungen von der Anrechnung von Mehreinnahmen auf ihre Zu-

<sup>11</sup> Die Steigerungen im Jahr 2004 gegenüber 2003 sind laut DLA vor allem auf die Mörike-Ausstellung im Mörike-Jahr 2004 zurückzuführen.

schüsse ab, die zur Verstärkung der im Haushalt veranschlagten Ausgaben dienen, bspw. für nicht vorhergesehene Mehrausgaben in den Bereichen „Personalausgaben“, „Sächliche Verwaltungsausgaben“ und „Ausgaben für Investitionen“ insbesondere Erwerbungen, Ausstellungen, Veröffentlichungen, Bauunterhaltungs- und Umbaumaßnahmen).

**<Personal>** Derzeit verfügt das DLA (Stand 31.8.2006) über 17 institutionelle Stellen für Wissenschaftler und Doktoranden. Zudem werden über Drittmittel insgesamt 8,25 Beschäftigungsverhältnisse für Wissenschaftler und Doktoranden finanziert, von denen 6,5 Stellen befristet besetzt sind. Für nichtwissenschaftliches Personal stehen 82,5 Stellen bzw. Vollzeitäquivalente (VZÄ) zur Verfügung. Ohne die durch Drittmittel finanzierten Stellen verfügt das DLA damit über 99,5 Stellen für wissenschaftliches und nichtwissenschaftliches Personal.

Das DLA beschäftigt 187 Mitarbeiter (Stand: 31.6.2006): 121 fest angestellte Mitarbeiter (davon 62 Vollzeitmitarbeiter, 59 Teilzeitmitarbeiter) und 66 Mitarbeiter mit befristeten Arbeitsverträgen (davon 17 Vollzeitmitarbeiter, 49 Teilzeitmitarbeiter). Von den Mitarbeitern mit befristeten Arbeitsverträgen sind 27 Mitarbeiter auf Projektstellen, 22 sind geringfügig Beschäftigte.

Von den 23 Wissenschaftlern (Stand 31.8.2006) ist einer (4 %) unter 30 Jahre, jeweils sieben zwischen 30 und 40 bzw. zwischen 40 und 50 Jahre alt (jeweils 30 %). Fünf Wissenschaftler (22 %) sind zwischen 50 und 60, drei (13 %) über 60 Jahre alt. Das Durchschnittsalter beträgt 46 Jahre, der Frauenanteil 22 %. Neun Wissenschaftler (39 %) sind weniger als fünf Jahre am DLA beschäftigt, vier (17 %) fünf bis zehn Jahre, zwei (9 %) zehn bis 15 Jahre, fünf (22 %) 15 bis 20 Jahre und drei (13 %) über 20 Jahre.

Bei der Besetzung von Stellen für wissenschaftliche Mitarbeiter werden vom Direktor in der Regel hausinterne Findungskommissionen gebildet.<sup>12</sup> Die Entscheidung über die endgültige Besetzung trifft der Direktor. Die Besetzung der wissenschaftlichen Mitarbeiterstellen der Vergütungsgruppe BAT Ib und Ia<sup>13</sup> erfolgt auf Empfehlung des Direktors sowie auf Vorschlag des Vorstands durch den Ausschuss der DSG. Bei der Berufung des Direktors wird die ständige Findungskommission des Ausschusses der

---

<sup>12</sup> Es erfolgt eine öffentliche Stellenausschreibung.

<sup>13</sup> Da die Angaben vor der Einführung des TV-L gemacht wurden, wird hier und im Folgenden noch auf den BAT Bezug genommen.

DSG durch hinzu gewählte externe Experten ergänzt. Das DLA verweist in diesem Zusammenhang auf die Probleme, die sich bei der Rekrutierung von Personal für den Bibliotheksbereich ergeben. Das anspruchsvolle Anforderungsprofil sowie die gegenüber der Beamtenlaufbahn nachteiligen Bedingungen des bisherigen BAT bereiten zuweilen Schwierigkeiten bei der dauerhaften Bindung hochqualifizierten Personals. Zudem wird die unzureichende Personalausstattung im Bereich Museum beklagt. Mit nur unwesentlich erhöhter personeller Grundausstattung müssten seit der Eröffnung des LiMo zwei Häuser bespielt werden. 2005 erhielt das DLA im Hinblick auf das LiMo 4,5 etatisierte Neustellen sowie Mittel für acht weitere Stellen im Rahmen der institutionellen Förderung. Eine personelle Aufstockung hält das DLA auch im Bereich der Programmarbeit für erforderlich, da diese bislang nur noch aufgrund hoher Zusatzinvestitionen der einzelnen wissenschaftlichen Mitarbeiter zu leisten sei. Aufgrund der wachsenden Bestandsumfänge bei bislang unveränderten Personalressourcen drohe zudem die Kluft zwischen Neuerwerbungsmenge und dem Anteil der komplett erschlossenen Bestände größer zu werden.

Zugleich verweist das DLA darauf, dass durch die Einführung des TV-L erhöhte Lohnkosten zu erwarten seien und befürchtet, dass sich dieser Umstand von 2008 an mindernd auf den Erwerbungs- und Erhaltungsetat auswirken wird. Daher fordert das DLA zur Bewältigung der ihm gestellten Aufgaben und Sicherung der Qualitätsstandards eine stabile Finanzgrundlage auf der Basis dauerhafter, institutioneller Förderung.

### Ausstattung

**<Ausstattung>** Im Lesesaal der Bibliothek stehen 55 Arbeitsplätze und sechs Carrels zur Verfügung, des Weiteren Arbeitsmöglichkeiten im Zeitschriftenfreihandbereich und in den vier Bibliotheksmagazinen für Benutzer, die direkt an den Beständen arbeiten müssen. Im Katalogsaal der Bibliothek stehen vier Recherche-Computer zur Verfügung; bei Bedarf können auch die vier Recherche-Computer im Katalogsaal der Handschriftenabteilung genutzt werden. Drei weitere Rechner für Benutzer sowie entsprechende Laptop-Anschlüsse befinden sich im Collegienhaus für Gäste. In der Handschriftenabteilung stehen noch einmal 29 Arbeitsplätze für Benutzer zur Verfügung.

Die Dokumentationsstelle des DLA verfügt über zehn Benutzerkabinen für AV-Materialien (acht Einzelkabinen, zwei Kabinen für Kleingruppen bis drei Personen). In diesen Kabinen stehen ein DVD-Abspielgerät, vier Videorecorder, sechs CD-Spieler, zwei DAT-Geräte und fünf Abspielgeräte für Tonkassetten bereit, um den Benutzern ein selbständiges Arbeiten mit audiovisuellen Medien zu ermöglichen. Das Abhören von Schallplatten und Tonbändern ist nur direkt im Tonstudio möglich, wo diese empfindlichen Materialien vom Medientechniker eingespielt werden. Des Weiteren steht ein Aufnahmestudio, z. B. für Interviews, zur Verfügung.

Das DLA verfügt zudem über einen flexibel gestaltbaren Tagungsbereich, seit 2006 auch über ein kleines Auditorium im LiMo; ebenso über eine Cafeteria für die Mitarbeiter (im Erweiterungsbau), einen Shop und ein provisorisches Café im SNM.

Seit 2006 werden zwei Museen mit insgesamt 2.300 m<sup>2</sup> Ausstellungs-, Service- und Nutzfläche bespielt und betreut. Die reine Ausstellungsfläche hat sich mit 1.550 m<sup>2</sup> fast verdreifacht. Das DLA hält eine Konsolidierung der Sachausstattung im Bereich Museum aufgrund der hohen Kosten für die einzelnen, konservatorisch aufwendigen Ausstellungen als auch die technische Ausstattung (z. B. Objekt- und Effektbeleuchtung) für erforderlich. Insbesondere stünden den Benutzern im Servicebereich zu wenige Rechner für die eigene Recherche zur Verfügung.

#### **A.IV. Veröffentlichungen, Tagungen, Kommunikation**

Grundsätzlich hat das Marbacher Publikationsprogramm eine Doppelfunktion zu erfüllen: Es ist zum einen Medium für die Präsentation des wissenschaftliche Programms und zum anderen Medium der Vermittlung wie der kulturellen Bildung.

**<Wissenschaftliche Publikationen>** Zu den wissenschaftlichen Publikationen des DLA gehören u. a. Forschungsergebnisse, die in Datenbanken zur Verfügung gestellt werden, so etwa die Einträge in den Katalog Kallías und in die Ausstellungsdatenbank der Museen, über die der multimediale Museumsführer gespeist wird.

Im Übrigen sind die hauseigenen Publikationen des DLA in „Reihen“ organisiert. Zu den traditionellen Marbacher Reihen, die sich sowohl an Fachexperten wie an das interessierte Publikum wenden, zählen die Marbacher Kataloge (große Ausstellungen), die Marbacher Magazine (kleinere Ausstellungen und besondere, graphisch an-



spruchsvoll aufbereitete Themen), die Marbacher Bibliothek (edierte Texte mit Essay), die Marbacher Wissenschaftsgeschichte (wissenschafts- und ideengeschichtliche Studien sowie kommentierte Editionen und Dokumentationen), die Spuren (Publikationen der Marbacher Arbeitsstelle für literarische Museen, Archive und Gedenkstätten), darüber hinaus die Veröffentlichungen der DSG (darin die neunbändige Edition der Kessler-Tagebücher), Faksimile-Ausgaben und Verzeichnisse.

Im Bereich wissenschaftlicher wie auch für ein interessiertes internationales Publikum zugänglicher Periodika ist das DLA mit drei Zeitschriften vertreten: dem *Jahrbuch der Deutschen Schillergesellschaft* (seit 1957, Wallstein Verlag), der wissenschaftsgeschichtlich orientierten *Geschichte der Germanistik* (seit 1991, Wallstein Verlag), sowie ab 2006/2007 in Zusammenarbeit mit der Herzog-August-Bibliothek Wolfenbüttel und der Klassik Stiftung Weimar mit der *Zeitschrift für Ideengeschichte* (C.H. Beck Verlag).

Im Zeitraum von 2003-2005 wurden abteilungsübergreifend folgende in Fremd- und Eigenverlag erschienenen Publikationen vorgelegt:

- 94 Monographien;
- 37 Beiträge zu Sammelwerken (Fremdverlag):
- 12 Aufsätze in referierten Zeitschriften:
- 60 Aufsätze in nichtreferierten Zeitschriften;
- 12 Beiträge zu Publikationen im Eigenverlag.

Sofern die Publikationen nicht im Fremdverlag erschienen sind, wurden die Texte durch das hauseigene Publikationsreferat redaktionell bearbeitet.

**<Tagungen/Ausstellungen>** Das Tagungsprogramm im DLA setzt sich aus Eigenveranstaltungen des DLA sowie Veranstaltungen von Kooperationspartnern zusammen, für die das DLA nach Kostenabsprache seine organisatorischen und logistischen Ressourcen bereithält. In den letzten drei Jahren standen Tagungen zu einzelnen Autoren sowie Veranstaltungen im nationalen bzw. regionalen Rahmen der Schiller- und Mörike-Jahre (2004 und 2005) im Mittelpunkt. Seit 2006 strebt das DLA eine stärkere thematische Kohärenz der Tagungsthemen an und will das bisherige Format der autorenzentrierten Tagung in das archivspezifische Format der Editoren-tagung überführen. Im Erhebungszeitraum wurden rund 13 Tagungen durchgeführt,

so etwa die internationale Tagung zum Thema „Friedrich Schiller und der Weg in die Moderne“ (Oktober 2005), die Tagung „Literarische und politische Deutschlandkonzepte 1938-1949“ (November 2003) oder auch die interdisziplinäre Jahrestagung 2006 („Zeigen“). Dazu kommen die kontinuierlichen, themen- und funktionsspezifischen Arbeitstagungen der Arbeitskreise.

Im Zeitraum von 2004 bis 2006 wurden in den Marbacher Museen insgesamt vier Ausstellungen (davon drei Wanderausstellungen und zwei Ausstellungen zum Schillerjahr 2005) veranstaltet (ergänzend ist auf die Dauerausstellung des LiMo zur Literatur des 20. Jahrhunderts zu verweisen). Im Bereich der Museumspädagogik wurden u. a. zwei Kinderseminare, acht Kinderführungen, fünf Zusatzführungen für Schulklassen (ca. 30 SchülerInnen pro Schulklasse), zwei Führungen, zwei Wochenseminare und ein Workshop angeboten. Im Rahmen des Veranstaltungsprogramms wurden rund 25 literarische Veranstaltungen und Vorträge angeboten, in deren Zentrum Lesungen und Werkstattgespräche mit Schriftstellern sowie fundierte, allgemeinverständliche Vorträge über Marbacher Sammlungs- und Ausstellungsgegenstände von namhaften Wissenschaftlern stehen.

Den zunehmenden Redundanzen im klassischen Bereich der Literaturvermittlung (Autorenlesungen, Podiumsdiskussionen) will das DLA durch die Entwicklung neuer Präsentationsformen begegnen. In diesem Zusammenhang wird auf die 2005 ins Leben gerufene Veranstaltungsreihe „Zeitkapsel“ verwiesen. Mit diesem, an die Idee der „Time Capsules“ von Andy Warhol angelehnten Ausstellungsformat sollen spektakuläre Neuerwerbungen erstmals öffentlich vorgestellt werden.

**<Kommunikation, Information>** Zur Verstärkung der Präsenz des DLA in den Medien und der Öffentlichkeit wurde zum 1. April 2004 eine Stabsstelle für die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit eingerichtet. Diese stellt Informationen über das DLA und die DSG bereit und sorgt für deren Verbreitung. Zu den Aufgaben gehören neben der Vorbereitung von Text- und Bildmaterial die Organisation von Pressekonferenzen, die Betreuung von Journalisten sowie die Erstellung eines Medien- und Pressespiegels zur Erfolgskontrolle. Die Kommunikation mit der wissenschaftlichen Öffentlichkeit und die Präsenz des DLA an Universitäten und wissenschaftlichen Institutionen werden an dieser Stelle koordiniert. Interne Kommunikation betreibt die Presse- und

Öffentlichkeitsarbeit durch regelmäßige Nachrichten für Mitarbeiter im Intranet (Ticker).

Seit November 2005 verfügt das DLA über einen neuen Auftritt im Internet. Eingepasst ist der Online-Katalog Kallías. Die neue Homepage verfügt zudem über einen nur für Journalisten zugänglichen Pressebereich, von dem sich Journalisten schriftliches Informations- und Bildmaterial herunterladen können. Die Startseite wird tagesaktuell gestaltet mit Hinweisen auf Ausstellungen, Lesungen und wissenschaftliche Veranstaltungen und Publikationen. Die Abteilungen und Mitarbeiter des Hauses stellen sich in jeweils eigenen Bereichen vor. Die Homepage soll zum zentralen Instrument für die virtuelle Zusammenführung von verstreut liegenden Nachlässen über Digitalisierungsprojekte ausgebaut werden. Das DLA betont überdies, dass für den Bereich der Digitalisate und Onlinedienste (u. a.: Fotostelle) praktikable Lösungen entwickelt werden müssten.

In Zusammenarbeit mit „Kulturpartner (Berlin)“ betreibt das DLA im Rahmen von PPP ein Literaturportal. Das Projekt wurde 2005 und 2006 vom BKM unterstützt und führt wichtige Bereiche des literarischen Kulturbetriebs in einem Portal zusammen (Veranstaltungen, Literaturhäuser, Literarische Gesellschaften, Archive, Städte). Nach dem Start des Literaturportals gab es in einigen Presseorganen (FAZ, Tagesspiegel, Die Welt) kritische Besprechungen. Diese richteten sich einerseits gegen fehlerhafte Autorenbiographien (die inzwischen korrigiert und mit den Kallías-Daten des DLA verknüpft sind). Andererseits reagieren die Besprechungen auf den Namen Portal, welcher eine umfangreiche Plattform aller literarischen Angebote im Internet erwarten lässt, stattdessen aber wie angekündigt nur einen erweiterten literarischen Terminkalender bietet. Eine Konzeptkonferenz unter Beteiligung von Bund, Ländern, Experten und Betreibern literarischer Datenbanken hat inzwischen stattgefunden (2006). Dabei wurde für eine sorgfältige Erweiterung des vorläufigen Konzepts plädiert. Diese Erweiterung soll im Verbund mit zahlreichen Partnern des DLA, die im Bereich der digitalen Literaturvermittlung tätig sind, realisiert werden.

#### **A.V. Kooperationen, Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses**

**<Universitäre Kooperationspartner>** Im internationalen Rahmen kooperiert das DLA mit den Abteilungen der Germanistik an der Princeton University (zuletzt mit der

großen Tagung zum Schiller-Jahr 2005: Friedrich Schiller und der Weg in die Moderne, gefördert von der Thyssen-Stiftung), an der Washington University, St. Louis sowie mit dem Germanistischen Seminar der Université Paul Verlaine, Metz. Kooperationen bestehen zudem auf nationaler Ebene etwa mit dem Institut für Buchwissenschaft der Universität Mainz, mit der Universität Mannheim und der Universität Stuttgart. Das DLA verweist darauf, dass seitens vieler literatur- und kulturwissenschaftlicher Institute deutscher Universitäten ein verstärktes Interesse daran bestehe, in den Räumen des DLA Blockveranstaltungen durchzuführen. Das DLA werde zudem immer öfter zum Zweck der individuelle Beratung und Betreuung von Einzelprojekten in Kooperationen eingebunden.

Die Kooperationen mit universitären und außeruniversitären Forschungseinrichtungen sollen nach Angabe des DLA systematisch gestärkt werden. Erste Schritte sind nach den Zwischenergebnissen der Exzellenzinitiative unternommen worden. Vertraglich festgeschriebene Kooperationen, wie sie von in- und ausländischen Institutionen gewünscht werden, sind nach Angaben des DLA aufgrund des umfassenden und übergreifenden Auftrags der Einrichtung gegenwärtig nicht möglich. Wohl aber wurden und werden für befristete Projekte Kooperationsvereinbarungen geschlossen.

Gemeinsame Berufungen mit Hochschulen in Baden-Württemberg finden nicht statt. Das DLA sieht durch die gemeinsame Berufung die Unabhängigkeit der Einrichtung gefährdet. Wohl aber lehren wissenschaftliche Mitarbeiter des DLA regelmäßig an den Universitäten Tübingen, Heidelberg und Stuttgart sowie an der PH Ludwigsburg. Um die Kontakte zu den Hochschulen weiter auszubauen, starteten 2006 zudem gezielte Bemühungen zur Vorstellung des DLA an Universitäten („Innere Mission“): Wissenschaftliche Mitarbeiter des DLA haben in Vorlesungen und universitären (berufspraktische) Vortragsreihen das DLA ,dessen Bestände und Forschungsmöglichkeiten präsentiert.

**<Außeruniversitäre Kooperationspartner>** Enge Kontakte bestehen u. a. zur Staatsbibliothek Berlin, zur Berliner Akademie der Künste, zum Freien Deutschen Hochstift, zur Monacensia, zur Klassik Stiftung Weimar, zur HAB Wolfenbüttel etc. Dies betrifft den Austausch in allen Bereichen – von der Erwerbung über die Erschließung, Erhaltung, Forschung, Vermittlung bis zum Service. Zudem verweist das

DLA auf intensive Kontakte zur Mainzer Akademie, zur Darmstädter Akademie, zum Münchner Goethe-Institut sowie zum Hamburger Warburg-Haus, dem Historischen Kolleg München und dem Wissenschaftskolleg in Berlin. Eine besondere Kooperation besteht mit der Literaturhaus Berlin (Fasanenstraße), das aufgrund eines Vertrages seit 1996 als Berliner Kabinett des Deutschen Literaturarchivs Marbach firmiert. Die Kooperation betrifft u. a. die Publikationen und Veranstaltungen sowie die wechselseitige Übernahme von Ausstellungen.

Das DLA kooperiert auch mit Schulen und Institutionen der Lehrerfortbildung. Ziel ist es, den Ruf der Marbacher Institution in den Schulen zu festigen, durch Autorenlesungen und -seminare das Interesse der Schülerinnen und Schüler zu stärken und durch eine qualifizierte Lehrerfortbildung das DLA über das Bundesland Baden-Württemberg hinaus als Ort der Lehrplan- und der Lesekompetenzdiskussion bekannt zu machen. Schwerpunkte der Arbeit sind Führungen und Seminare, vor allem für Schüler der Mittelstufe (Gymnasien, Realschule) und Oberstufe (Gymnasien). Die Beschäftigung mit Schiller steht – orientiert auch am Lehrplan des Landes – an erster Stelle im Marbacher Veranstaltungsangebot.

**<Kooperationsprojekte>** Das DLA ist Kooperationspartner der Sondersammelgebietsbibliothek Johann Christian Senckenberg Frankfurt/Main und des Germanistenverbands im DFG-geförderten Projekt Virtuelle Fachbibliothek Germanistik.

Maßgeblich an Beratung und Forschung beteiligt ist das DLA darüber hinaus im Rahmen diverser großer universitärer Editionsprojekte – darunter etwa die Bonner Celan-Ausgabe, die Tübinger Karl-Löwith-Briefedition, die Erich-Auerbach-Gesamtausgabe am Zentrum für Literaturforschung (ZfL) Berlin, die Frankfurter Blumenberg-Ausgabe, die Heidegger-Ausgabe, die Jean-Paul-Ausgabe, die Schiller-Nationalausgabe, die Mörike-Ausgabe, die Gottfried-Keller-Ausgabe oder die Schelling-Ausgabe.

**<Mitgliedschaften>** Das DLA ist u. a. in der Allianz zur Erhaltung des schriftlichen Kulturgutes vertreten und war 2005 Mitglied der Bestandserhaltungskommission des Deutschen Bibliotheksverbandes (DBV). Das DLA ist an Veranstaltungen des Instituts für Erhaltung von Archiv- und Bibliotheksgut in Ludwigsburg beteiligt und ist Mitglied des Institute of Conservation. Die Bibliothek des DLA ist Mitglied in der Arbeitsgemeinschaft der Spezialbibliotheken (ASpB) sowie im Arbeitskreis der Kunst- und Museumsbibliotheken (AKMB). Mitarbeiter der Bibliothek arbeiten im DDC Deutsch-

Expertenpool in Der Deutschen Nationalbibliothek (Übersetzung der Dewey Decimal Classification, Segment Literaturwissenschaft) mit, ebenso in der Expertengruppe Datenformate der Arbeitsstelle Standardisierung in der Deutschen Nationalbibliothek, in der Arbeitsgruppe Verbundmigration (seit 2004) und der vom Bibliotheksservicezentrum Konstanz eingesetzten Arbeitsgruppe Online-Fernleihe (seit 2002). Ebenso ist das DLA Mitglied in der Arbeitsgemeinschaft germanistischer Editionen.

Die Mitarbeiter des DLA sind in zahlreichen literarischen Jurys vertreten – darunter der Jury für den Hölderlin-Preis, für den Schiller-Gedächtnis-Preis, für den Peter-Huchel-Preis, für den Christan-Wagner-Preis, für den Walter-Hasenclever-Preis, den Ludwig-Uhland-Preis, den Preis der Calwer Hermann Hesse Stiftung für literarische Zeitschriften, den Baden-Württembergischen Preis für literarisch ambitionierte kleinere Verlage, den Droste-Hülshoff-Preis der Stadt Meersburg und das Ernst-Jünger-Stipendium.

**<Nachwuchsförderung>** Zur Ausbildung und Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses besitzt das DLA verschiedene Instrumente. Eine zentrale Rolle übernimmt das Marbacher Stipendienprogramm. Gefördert werden Forschungsarbeiten aus dem In- und Ausland, die sich auf die Sammlungen des DLA stützen. Die Marbach-Stipendien setzen einen Hochschulabschluss voraus und werden in drei Kategorien je nach akademischer Qualifikation vergeben: Vollstipendien, Postdoktorandenstipendien, Graduiertenstipendien. Die Stipendien können für die Dauer von einem bis zu sechs Monaten gewährt werden. Die Stipendiaten führen ihre Studien in Marbach durch. Dabei erhalten sie einen wissenschaftlichen Mitarbeiter zur individuellen Betreuung zugeteilt. Während ihres Aufenthalts wohnen die Stipendiaten im Collegienhaus. Der Wissenschaftliche Unterausschuss prüft die Abschlussberichte der Stipendiaten und sorgt so für Qualitätskontrolle in Bezug auf das Stipendienprogramm und die einzelnen Arbeiten der Stipendiaten. Es wird erwartet, dass die Ergebnisse der Arbeit veröffentlicht werden sowie ein Belegstück der Publikation vorgelegt wird. Als Kriterien für die Vergabe der Stipendien gelten die wissenschaftliche Qualifikation der Bewerber, die Bedeutung ihres Vorhabens für die wissenschaftliche Forschung und die Rolle der Marbacher Bestände für das Forschungsvorhaben. Über die Vergabe der Stipendien befindet der Wissenschaftliche Unterausschuss der DSG als beratendes Gremium des DLA. Betreut wird das Stipendienprogramm in

Zusammenarbeit mit dem Direktor und den Abteilungen vom zuständigen Mitarbeiter für das wissenschaftliche Veranstaltungsprogramm.

Die Stipendiansätze belaufen sich derzeit im Monat für Vollstipendien auf 1.380 Euro, für Postdoktorandenstipendien auf 1.025 Euro, für Graduiertenstipendien auf 870 Euro. Hat der Stipendiat seinen ersten Wohnsitz im Ausland, können die Kosten für die einmalige An- und Rückreise teilweise oder ganz erstattet werden. Der Jahresetat beträgt 35.000 Euro. Durchschnittlich gehen 40 Anträge im Jahr ein, von denen derzeit ca. ein Drittel bei deutlicher Laufzeitkürzung genehmigt werden kann.

Das DLA verweist darauf, dass der Etat in Abstimmung mit dem Wissenschaftlichen Unterausschuss Ende 2005 konsolidiert werden konnte. Gleichwohl sei das Stipendienprogramm nach wie vor unterfinanziert.

Über das Programm der Marbach-Stipendien ist das DLA an der Vergabe von Sonderstipendien beteiligt, die wie etwa das Ernst-Jünger-Stipendium vom Ministerpräsidenten des Landes Baden-Württemberg gestiftet werden. Das Stipendium wird alle zwei Jahre mit einem Betrag von 10.000 Euro verliehen (erstmalig 1996). Außerdem wird ein Gästezimmer im Collegienhaus des DLA für neun Monate zur Verfügung gestellt. In der Jury sind das Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst, das Goethe-Institut, die Deutsche Akademie für Sprache und Dichtung und eine Reihe weiterer Kulturinstitutionen vertreten.<sup>14</sup> Die Alexander von Humboldt-Stiftung (AvH) und der Deutsche Akademische Austauschdienst (DAAD) fördern regelmäßig längerfristige Aufenthalte ausländischer Forscher im DLA. In Kooperation mit der AvH und dem DAAD werden die Gastwissenschaftler vom Direktor des DLA zu einem Forschungsaufenthalt eingeladen.

Die Marbacher Internationale Sommerschule (seit 2003, gefördert vom DAAD) richtet sich vorrangig an Doktoranden in den Bereichen Literatur- und Wissenschaftsgeschichte sowie Philosophie (ab 2007). Die intensive Arbeit an literarischen und wissenschaftlichen Texten soll Gelegenheit bieten, sich über die Themenbereiche Wissenschaftsgeschichte, Quellenbezug und Interpretation auszutauschen. Das DLA

---

<sup>14</sup> In Absprache mit der Elias-Foundation werden vom Wissenschaftlichen Unterausschuss Norbert-Elias-Stipendien vergeben. Die Kosten werden zur Hälfte von der Elias-Foundation, zur anderen Hälfte von der DSG getragen. Die Alexander von Humboldt-Stiftung fördert regelmäßig längerfristige Aufenthalte ausländischer Forscher im DLA. In Kooperation mit der AvH werden die Gastwissenschaftler vom Direktor des DLA zu einem Forschungsaufenthalt eingeladen. Der DAAD fördert regelmäßig längerfristige Aufenthalte ausländischer Forscher im DLA. In Kooperation mit dem DAAD werden die Gastwissenschaftler vom Direktor des DLA zu einem Forschungsaufenthalt eingeladen.

strebt an, künftig Stipendienprogramm und Sommerschule besser aufeinander abzustimmen, die Doktorandenförderung auf die Sommerschule zu konzentrieren und das Stipendienprogramm vor allem zur Postdoktorandenförderung einzusetzen (vgl. auch Kapitel A. VI. Künftige Entwicklung).

Alle Abteilungen des DLA bieten für Studierende vier- bis sechswöchige Praktika an. Die Praktikanten haben die Möglichkeit, während dieses Zeitraums unentgeltlich im Collegienhaus zu wohnen bzw. einen Fahrtkostenzuschuss zu erhalten. Im Jahr 2003 wurden 32 Praktikanten in den verschiedenen Abteilungen des DLA aufgenommen und fachlich angeleitet. Das DLA will das Praktikantenprogramm künftig flexibilisieren und Kurzpraktika für Studierende ebenso wie auf acht Wochen verlängerte Praktika für Absolventen aus den geisteswissenschaftlichen Disziplinen einführen. Ebenso wird, wie im Museumsbereich schon erprobt, zur Ausweitung des Praktikantenprogramms die Einrichtung befristeter Volontariats- bzw. Qualifikationsstellen für Absolventen angestrebt.

## **A.VI. Künftige Entwicklung**

In Ergänzung zu den bereits genannten Restrukturierungsmaßnahmen macht das DLA vor allem in den Bereichen Forschung, Organisationsstruktur und Personal Reformbedarf geltend. Überdies sieht sich das DLA veranlasst, sein Aufgabenspektrum künftig zu erweitern. Ein entsprechendes Konzept wurde bereits entwickelt.<sup>15</sup>

### Forschung

Das DLA beabsichtigt, sein wissenschaftliches Programm und mithin seine geisteswissenschaftliche Forschungstätigkeit künftig kohärenter und leistungsfähiger zu gestalten sowie die Wahrnehmbarkeit des DLA als Forschungseinrichtung zu verbessern. Zu diesem Zweck hat das DLA die folgenden Programmlinien entwickelt:

**<Integration von Museums- und Forschungsprogramm>** Mit der Eröffnung des LiMo in 2006 wurde der Forschungsanteil in den Prozessen der Ausstellungskonzeption und -präsentation bereits aufgewertet. Auch weiterhin will das DLA das Museum nicht mehr bloß als Schaufenster des Archivs und als Ort der Dichterverehrung, sondern als ein „intellektuell eigenständiges Labor“ nutzen, in dem die geisteswissen-

---

<sup>15</sup> Die konzeptuellen Pläne befinden sich, sofern sie die Forschungsplanung angehen bereits seit 2005 im Beschlussfassungs- und Implementierungsprozess.



schaftliche Forschung nach neuen Lösungswegen der ihr eigenen Darstellungs- und Präsentationsprobleme suchen kann. Dementsprechend sollen die Museumsausstellungen nicht nur wissenschaftliche Ergebnisse präsentieren, sondern zugleich neue wissenschaftliche Fragestellungen generieren. Zudem will das DLA u. a. die bisherige Form der Dichter- und Epochenausstellung durch theoretisch versierte, für die Gegenständlichkeit des ausgestellten Materials sensible, themen- und problemorientierte Ausstellungsformen ablösen. Ergänzend zur Dauerausstellung (Literatur des 20. Jahrhunderts) im LiMo will man kontinuierlich auch kleinere forschungsbetonte Ausstellungen (wie z. B. über Benn, 2006; Jaspers, 2006) präsentieren.

**<Koordination des Marbacher Tagungs- und Veranstaltungsprogramms>** Das DLA will sein Profil als zentraler Ort geisteswissenschaftlicher Reflexion mit neuen, auf die übrigen hausinternen Funktionsbereiche deutlicher abgestimmten Tagungsprogrammen schärfen. Hierbei setzt das DLA auf a) interdisziplinär besetzte und inhaltlich den wechselnden Jahresthemen angepasste Tagungen, b) archiv- und museumsbezogene bzw. zunehmend themen- und problembezogene, bestandsnah konzipierte Tagungen, c) ein wissenschaftliches Vortragsprogramm, in dessen Rahmen Autoren, Gastwissenschaftlern und prominenten externen Referenten die Möglichkeit angeboten wird, im Archiv bestandsbezogen Themen zu entwickeln und ihre aktuellen Vorhaben vorzustellen.

**<Erweiterung des Marbacher Publikationsprogramms>** Es ist vorgesehen, die Buchreihe „Marbacher Wissenschaftsgeschichte“ für die Bereiche Literatur und Philosophie zu öffnen und ab 2007 unter einem neuen Reihentitel zu veröffentlichen. Die neugegründete, vierteljährlich erscheinende Zeitschrift für Ideengeschichte, ZIG, soll der geisteswissenschaftlichen Forschung eine Plattform für den interdisziplinären Austausch mit historisch orientierten Wissenschaften bieten und gleichzeitig die Resultate dieser Forschung einem größeren interessierten Publikum außerhalb der akademischen Forschung zugänglich machen. Die thematische Konzeption der Einzelhefte soll durch eine jährlich stattfindende Konferenz des Redaktionskreises (23 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern aus den Fächern Geschichte, Literatur, Philosophie, Theologie, Jura und Kunstgeschichte) vorgenommen werden.

### Stärkung der Nachwuchsförderung

**<Stärkung der Nachwuchsförderung>** Derzeit integriert das DLA das Programm der Internationalen Marbacher Sommerschule und das Stipendienprogramm unter dem Dach des Marbach-Kollegs. Nach einem Stufenplan wird das Stipendienprogramm durch thematische Ausschreibungen in seinem Profil geschärft und auf die integrativen, interdisziplinären Fragestellungen des Marbach-Kollegs hingeführt (Stufe 1: 31. März 2007, Stufe 2: 30. September 2007, Stufe 3: 31. März 2008). Die Unterscheidung zwischen Sommerschule und Stipendienprogramm wird dadurch profiliert, dass die Sommerschulen künftig den Bereich der Doktorandenförderung, die Stipendien die Postdoktorandenförderung abdecken.

Im Rahmen des Marbach-Kollegs<sup>16</sup> sollen hochqualifizierte Postdoktoranden der Literaturwissenschaften, Philosophie, Kunstwissenschaften, Wissenschaftsgeschichte sowie angrenzender Disziplinen gefördert werden. Eine erste Ausschreibung ist dem Thema „Transformationsvorgänge um 1945“ gewidmet. Es ist ebenfalls vorgesehen, im Rahmen des Kollegs thematisch abgestimmte Kollegtagungen und Ausstellungsprojekte durchzuführen.

Des Weiteren ist seitens des DLA geplant, die Marbacher Praktikantenprogramme zu flexibilisieren und an die Erfordernisse der BA/MA-Studiengänge sowie der Graduiertenschulen anzupassen. Das DLA strebt an, künftig sowohl Kurzpraktika als auch längerfristige Praktikumsaufenthalte zu ermöglichen. Das Marbacher Praktikantenprogramm soll im Dialog mit den Berufspraxis-Koordinatoren der Hochschulen attraktiver sowie internationaler ausgerichtet werden (Kontakt zu den literaturwissenschaftlichen Departments der Harvard University sind laut DLA bereits geknüpft).

### Organisationsstruktur, Personal und Bauentwicklung

**<Trägerschaft>** Nach Ansicht des DLA sind Organisations-, Finanzierungs- und Führungsstrukturen des DLA weder zeitgemäß und zukunftsfähig noch funktionsgerecht gestaltet (vgl. zur Begründung Kapitel A.III). Um die aus der bisherigen Organisationsstruktur resultierenden Probleme aufheben sowie DSG, Bund und Land in einem kompetenten und handlungsfähigen Beschlussorgan einbinden zu können, regt das DLA an, in eine rechtsfähige, gemeinnützige Stiftung bürgerlichen Rechts über-

---

<sup>16</sup> Das Marbach-Kolleg ist die nach Kolleg-Zyklen thematisch gefasste Dachstruktur, unter der Sommerschule (Doktoranden) und Stipendienprogramm (Postdoktoranden als Kollegiaten) integriert werden.

führt zu werden. Der Stiftungsrat als Beschlussorgan soll flankiert werden durch das Kuratorium (Vertreter des Freundeskreises, der regionalen Zuwendungsgeber, Vertreter aus dem Bereich Öffentlichkeit, Medien, Politik) und den Wissenschaftlichen Beirat (renommierte Wissenschaftler universitärer und außeruniversitärer Forschungseinrichtungen). Die Aufgabe des Kuratoriums sollte in der Beratung und Unterstützung im Bereich Finanzierung und Repräsentation bestehen, die Aufgabe des Wissenschaftlichen Beirats in der Beratung des wissenschaftlichen Programms und der Entscheidung über die Vergabe von Stipendien (bislang ebenfalls Aufgabe des Wissenschaftlichen Unterausschusses). Maßnahmen zur regelmäßigen internen und externen Evaluation und Qualitätssicherung wären entsprechend zu verankern. Um der dauerhaften Verbindung von DSG und Stiftung DLA willen schlägt das DLA vor, in der Stiftungssatzung festzulegen, dass der Präsident der DSG ex officio auch Vorsitzender des Kuratoriums und/oder Vorsitzender bzw. Mitglied des Stiftungsrats ist. Ferner sollte die DSG den Direktor des DLA zugleich als ihren Geschäftsführer berufen.

**<Abteilungsstruktur>** Künftig will das DLA Aufgabenschwerpunkte bündeln und Zuständigkeiten bzw. Tätigkeitsbereiche transparenter und eindeutiger zu ordnen. Durch diese Maßnahme sollen auch personelle Engpässe, die laut DLA vor allem der bisherigen Kleinteiligkeit der Abteilungsstruktur geschuldet sind (Sekretariate, Vakanzen), vermieden werden. Das DLA hat entsprechende detaillierte Pläne zur Neuordnung der Abteilungsstruktur vorgelegt. So will man etwa im Bereich Archiv Sammlungs- und Erschließungsmethoden stärker abstimmen sowie die eigenständigen Abteilungen Cotta-Archiv und Kunstsammlungen künftig der Handschriftenabteilung (künftig: Archiv) organisatorisch eingliedern. Die Bestandserhaltung soll künftig nicht mehr bei der Direktionsabteilung, sondern bei der Bibliothek angesiedelt sein. Vorgesehen ist u. a. auch, die bisherige Direktionsabteilung durch eine neue Abteilung Entwicklung mit den Aufgabenschwerpunkten Innovation, EDV sowie Aufbau des Digitalen Literaturarchivs zu ersetzen. Dem Direktor sollen hingegen neben der allgemeinen Leitung des Hauses die fünf Hauptaufgaben Programmarbeit und Forschung, Ausstellungen und Publikationen, Repräsentation, Fundraising und die Koordination hausübergreifender Vorhaben zugeordnet sein.

**<Personalmittel>** Im Zuge der vielfältigen Umstrukturierungspläne macht das DLA einen erhöhten Bedarf an Personalmitteln geltend. Die Aufstellung des Stellenbe-

darfs ist nach drei Bereichen gruppiert und nach Dringlichkeit priorisiert (A. Neue Stellen (kurzfristig), B. Anhebungen, C. Neue Stellen (langfristig)). Der Stufenplan ist an die unten aufgeführten Raumbedarfs- und Bauplanungen gekoppelt.

*A. Neue Stellen (kurzfristig)*<sup>17</sup>

1. Assistenz des Direktors, Fundraising und Programmkoordination:  
BAT IIa (neu)
2. Sekretariat Museum: BAT VII/2 (neu)
3. Assistenz Publikationsreferat: BAT Vb/IVb (neu)

*B. Anhebungen*

1. Leiter Entwicklung: BAT Ia (bisher Ib)
2. Leiterin der Bibliothek: BAT Ia (bisher Ib)
3. Leiter der Verwaltung: BAT IIa (bisher III)
4. Assistenz Entwicklung: BAT Vb/IVb (bisher VII)
5. Publikationsreferent: BAT Ib (bisher IIa/Ib)

*C. Neue Stellen (langfristig)*

1. 4 Dipl.-Bibliothekare: 4 x BAT IVb/IVa (neu)
2. 2 Dipl.-Bibliothekare: 2 x BAT Vb/IVb (neu)
3. 4 Archivassistenten: 4 x BAT VI (neu)
4. Dipl.-Bibliothekare Editionen: BAT IVb/IVa (neu)
5. Wissenschaftlicher Mitarbeiter Editionen: BAT IIa (neu)
6. EDV-Assistent: BAT IVb/IVa (neu)
7. 4 Wissenschaftliche Hilfskraftstellen (19,5 Wochenstunden) (neu)

**<Bauentwicklung>** Da das 2005 gebaute, aber noch nicht mit entsprechender Magazintechnik versehene Bibliotheksmagazin V bereits für Bestände verplant und zugleich die Aufnahme bedeutender Verlagsarchive (demnächst: Reclam, Rowohlt) absehbar ist, besteht laut DLA mittelfristig Handlungsbedarf zur Erweiterung der Magazinflächen. Das DLA regt an, einen neuen Bibliotheksbau in unmittelbarer Nähe des Campus (mit unterirdischer Verbindung zum bestehenden Ensemble) zu errichten, um durch eine Auslagerung der Bibliotheksbestände den künftig erforderlichen Magazinraum für das Archiv zu gewinnen. In einen modernen Bibliotheksbau müss-

---

<sup>17</sup> Das DLA hat den Stellenbedarf vor Einführung des TV-L benannt, vgl. Anmerkung 13.

ten laut DLA zudem technisch angemessene Leseplätze geschaffen (PC-Arbeitsplätze, Zeitschriftenleseplätze, AV-Mediennutzung usw.), ein Hörsaal für Veranstaltungen und eine begehbare Schauzone eingerichtet und Autorenbibliotheken geschlossen ausgestellt werden. Wünschenswert ist laut DLA zudem die Einrichtung eines Schaulagers als Erweiterung des musealen Angebots, um einerseits die konservatorisch nicht unbedenklichen Archivführungen zu vermeiden, andererseits aber dem Besucherbedürfnis nach Erlebnis des authentischen Sammelorts angemessen zu begegnen.

### Aufgaben

Eine neue Hauptaufgabe sieht das DLA in der Entwicklung von Methoden, die zur Sammlung, Erschließung und Erhaltung digitaler Archivalien geeignet sind. Der rapide ansteigende Anteil digitaler Medien in allen Verwendungsbereichen des öffentlichen und privaten Lebens wie die zunehmend in Nachlässen zu findenden PCs, Disketten und Daten-CDs würden die Entwicklung eines *Digitalen Literaturarchivs* unverzichtbar machen. Das DLA geht ebenfalls davon aus, dass E-Publishing künftig an Bedeutung gewinnen wird: Lexikonartige Publikationen wie z. B. Bibliographien sollen daher verstärkt online angeboten werden. Auch sollen gedruckte Publikationen zusätzlich online zur Verfügung stehen, wenn Nachlieferungen zu erwarten sind (Briefe) oder wenn zusätzliches Material vorhanden ist, welches nicht sinnvoll im Druck erscheinen, aber digital zugänglich gemacht werden kann. Aufgebaut werden soll auch eine Anlaufstelle für den Bereich E-Editionen. Eine besondere Herausforderung sieht das DLA in diesem Zusammenhang in der Vernetzung der gesammelten Editionsdaten über die jeweils als Einzelprojekte abgeschlossenen Editionen hinaus.

## **B. Bewertung**

### **B.I. Stellenwert**

51 Jahre nach seiner Gründung durch die Deutsche Schillergesellschaft (DSG) gehört das Deutsche Literaturarchiv Marbach (DLA) zu den bedeutendsten literarischen und literaturwissenschaftlichen außeruniversitären Forschungsinstitutionen der Bundesrepublik Deutschland. Dank seiner umfangreichen unikalen und fortlaufend erweiterten Bestände, des 2006 eröffneten Literaturmuseums der Moderne (LiMo) und des 2009 abschließend sanierten Schiller-Nationalmuseums (SNM) verfügt das DLA über ein einmaliges Ensemble zur Bewahrung und vielfältigen Vermittlung von Literatur, Literaturwissenschaft und Ideengeschichte.

Das DLA hat sich seit seiner Gründung als ein Archiv der gesamten neueren deutschen Literatur im umfassenden Sinne profiliert. Aufgrund seiner Geschichte und seines Aufgabenprofils regional tief verwurzelt, wirkt die Arbeit des DLA gleichwohl weit über regionale als auch nationale Grenzen hinaus. Das DLA kann heute zu Recht den Anspruch erheben, im nationalen wie im internationalen Vergleich Alleinstellungsmerkmale zu besitzen und aufgrund seiner einzigartigen Sammlung und Erschließung von Quellenmaterial aus den Bereichen der Literatur, der Philosophie und geisteswissenschaftlichen Wissenschaftsgeschichte über ein unverwechselbares Profil zu verfügen. Mit seinen in den Archivabteilungen für die Forschung und in den Museen auch für die allgemeine Öffentlichkeit erschlossenen Beständen leistet es einen essentiellen Beitrag zur Vermittlung der deutschsprachigen Literatur im In- und Ausland. Es nimmt seine doppelte Funktion als wissenschaftliche Service-Einrichtung für die universitäre und außeruniversitäre Forschung und Lehre wie für die Öffentlichkeit einerseits und als eigenständige Forschungsinstitution andererseits in überzeugender Weise wahr.

Die nachfolgenden Empfehlungen sollen Stärken und Schwächen und mithin die Entwicklungspotentiale des DLA bezüglich seiner Forschungs- und Serviceleistungen sichtbar machen. Sie verstehen sich insofern als eine konstruktiv-kritische Ergänzung der vom DLA selbst entwickelten Zukunftsperspektiven.

## **B.II. Aufgaben**

Die wissenschaftliche Arbeit des DLA erstreckt sich auf die Tätigkeiten der Erwerbung, Erschließung, Erhaltung, Vermittlung und Forschung sowie auf die wissenschaftlich basierten Serviceleistungen. Das DLA kommt diesen Aufgaben insgesamt auf einem konstant hohen Niveau nach und findet mit seiner Arbeit sowohl in den Reihen der Wissenschaft wie auch in der Öffentlichkeit mit gutem Grund viel Anerkennung. Das vom DLA entworfene Zukunftskonzept zeugt zudem davon, dass nicht nur die laufenden Aufgaben mit Kompetenz und Umsicht bewältigt werden, sondern auch ein ausgeprägtes Problembewusstsein hinsichtlich möglicher und wünschenswerter Entwicklungsperspektiven im 21. Jahrhundert vorhanden ist. Mit Blick auf die einzelnen Arbeitsbereiche des DLA sind folgende Einschätzungen zu geben:

### Erwerben

Das DLA hat seine Sammlungstätigkeit in den vergangenen Jahren nicht nur auf die Literatur des 20. Jahrhunderts und der Gegenwart bezogen, sondern ebenso Bestände aus dem Bereich der Philosophie und der geistigen oder ideengeschichtlichen Überlieferung der Moderne erworben. Die hauseigene Sammlungs- und Erwerbungs politik folgte hierbei i. d. R. dem ‚Gipfelprinzip‘ oder dem ‚Netzprinzip‘, d. h. es wurde entweder nach Rang und Bedeutung gesammelt oder besonderer Wert auf die Verknüpfung mit den bereits vorhandenen Beständen gelegt. Nach diesen Prinzipien vorgehend dokumentiert etwa die Handschriftenabteilung neben der Literatur im engeren Sinn auch die Arbeit von Wissenschaftlern aus anderweitigen angrenzenden Wissenschaftsbereichen, sofern sich diese durch einen besonderen Bezug zur deutschen Sprache und Literatur auszeichnen und erkennbar über die Fächergrenzen hinaus gewirkt haben.

Die Ausrichtung des Sammlungsschwerpunktes auf das 20. Jahrhundert und die Gegenwart stellt eine sinnvolle und angemessene Maßnahme dar, die zum einen in der geschichtlichen Entwicklung des DLA begründet ist, zum anderen aber auch dem durch zahlreiche Anfragen an das DLA bekundeten Nutzerinteresse von Forschung und Öffentlichkeit entspricht und das Sammlungsprofil des DLA von den Sammlungsprofilen der Partnereinrichtungen in Weimar (Stiftung Klassik Weimar) und Wolfenbüttel (Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel) klar absetzt. Das DLA ist zudem darin zu bestärken, sich bei seiner Erwerbungs politik nicht an einer starren und da-

her unproduktiven Abgrenzung zwischen einer ideengeschichtlichen Öffnung der Literaturwissenschaft einerseits und ihrer reinen 'Re-Philologisierung' andererseits zu orientieren. Die Erweiterung des Sammlungsprofils um Bestände aus Disziplinen in natürlicher Nachbarschaft zur Literatur und Literaturwissenschaft ist deshalb ebenso zweckmäßig wie der Aufbau ausgewählter Sammlungsschwerpunkte aus dem Bereich der Philosophie (etwa „Poetik und Hermeneutik“).

Gleichermaßen sollte das DLA aber verstärkt dafür Sorge tragen, dass das Sammlungsprofil entlang seiner Ränder keine Kontur einbüßt. Zu diesem Zweck ist es unbedingt erforderlich, die der Sammlungspolitik zugrundeliegenden Auswahlkriterien künftig eindeutiger und transparenter zu fassen. Zwar ist seitens des DLA das Bemühen erkennbar, die für den Ankauf maßgeblichen Entscheidungskriterien zu objektivieren, die Arbeitsgruppe erachtet jedoch die bislang angewandten Kriterien wie etwa die Originalität in Sprachstil und Begrifflichkeit, die Bedeutung in der literarischen Öffentlichkeit oder die Vervollständigung vorhandener Korrespondenzgeflechte nicht für hinreichend. Eine an weiter präzisierten Kriterien orientierte Erwerbungs politik wird jedoch unbedingt erforderlich sein, wenn das DLA künftig aus eigener Kraft dazu beitragen will, trotz der unverzichtbaren kontinuierlichen Erweiterung der Bestände die Kapazitätsprobleme kontrollierbar zu halten. Ebenso wird es sich nur mittels einer eindeutigen Erwerbungsstrategie dagegen zur Wehr setzen können, in einen preistreibenden Konkurrenzkampf um die Vorlässe noch lebender Dichter hineingezogen zu werden. In diesem Zusammenhang sollte das DLA sich weiterhin darum bemühen, mit verwandten Einrichtungen (Archiven, Bibliotheken etc.) Kooperationsabsprachen bezüglich des Erwerbs von Vor- und Nachlässen zu treffen. Als vorbildlich sind die bereits mit dem Österreichischen Literaturarchiv bestehenden Vereinbarungen zum Vorkaufsrecht deutschsprachiger Literatur zu bewerten.

Mit Blick auf seine historischen Wurzeln wie seinen satzungsgemäßen Auftrag ist das DLA nachdrücklich dazu aufzufordern, der Bewahrung und Vermittlung der Ideen und Werke Schillers wie der schwäbischen Literatur des 18. Jahrhunderts weiterhin angemessen nachzukommen und diese Aufgaben konstruktiv mit den neuen Schwerpunktbildungen zu verbinden. Die Anstrengungen des DLA, abseits der traditionellen musealen Formen der Dichterverehrung nach zeitgemäßen Präsentationsformen der Literatur Schillers zu suchen, sind nachhaltig zu unterstützen.



## Erschließen

Die Erschließung der Nachlässe und Vorlässe erfolgt im System Kallias nach den Richtlinien der DFG für die Nachlasserschließung. Diese tiefe Erschließung ist sehr benutzerfreundlich, insbesondere da sie den Nutzern bei der Ermittlung von Autographen oder Korrespondenzpartnern langwierige und aufwendige Recherchen abnimmt. Damit ist bereits gesagt, dass diese Erschließungsmethode ihrerseits sehr arbeitsintensiv ist und Personalressourcen des DLA intensiv bindet. Daher ist das DLA in seinen Plänen zu unterstützen, künftig differenziert nach Nachlässen auch eine flache Erschließungsmethode auf der Ebene von bestellbaren Archivguteinheiten anzuwenden. Strategisches Ziel sollte hierbei vorrangig die zeitnahe Zugänglichkeit zu allen Vor- und Nachlässen sein. Angesichts der derzeitigen begrenzten Personalressourcen des DLA dürfte dieses Ziel mit einer am Entstehungszusammenhang orientierten archivarischen Erschließungsmethode am ehesten zu erreichen sein. Allerdings wird auch dieses Verfahren mittelfristig einen Zuwachs an archivarischer Fachkompetenz durch entsprechende Personalgewinnung erfordern.

Schon heute steht das DLA bei digitalen Editionen den Standards der Text Encoding Initiative TEI aufgeschlossen gegenüber. Konsequenter Weise sollte sich die Erschließung auch im Hinblick auf die Bündelung von Erschließungsinformationen im nationalen und internationalen Rahmen an internationalen Standards wie General International Standard Archival Description ISAD-G, Encoded Archival Description EAD und Encoded Archival Context EAC orientieren. Für Metadaten zu genuin digitalen Unterlagen oder digitalisiertem Archivgut empfiehlt sich der Standard Metadata Encoding and Transmission Standard METS. Den Plänen des DLA, die Erschließungsinformationen digital vorzuhalten und online zu präsentieren, ist uneingeschränkt zuzustimmen. Da nicht zuletzt das Nutzerinteresse auf die digitale Information zielt, ist anzuraten, die Retrokonversion herkömmlicher Kataloge und sonstiger Findmittel aus dem Archiv- und Bibliotheksbereich weiterhin mit hoher Priorität voranzutreiben.

## Erhalten

Die unikalen und fortlaufend erweiterten Bestände des DLA bilden die Grundlage für die forschende und vermittelnde Arbeit des Institutes. Das hohe Ansehen des DLA in der nationalen und internationalen Forschergemeinschaft ist vor allem in seinem ein-

zigartigen, sich beständig erweiternden Archivbestand begründet. Der Sicherung und Erhaltung sowie der fachgerechten Erschließung der Archivbestände sollte daher in Zukunft das Hauptaugenmerk des DLA gelten. Nachdrücklich wird das DLA darin bestärkt, der Bestandserhaltung einen vorrangigen Stellenwert einzuräumen und sich bei der Suche nach angemessenen Methoden der Erhaltung mit Einrichtungen wie etwa dem Institut für Erhaltung von Archiv- und Bibliotheksgut des Landes Baden-Württemberg in Ludwigsburg oder dem Studiengang Restaurierung und Konservierung von Grafik, Archiv- und Bibliotheksgut an der Staatlichen Akademie der Bildenden Künste in Stuttgart auszutauschen. Da die Bestandserhaltung für die weitere positive Entwicklung und das Profil der gesamten Einrichtung von zentraler Bedeutung ist, sollte diese Aufgabe nicht in die Zuständigkeit einer Abteilung eingliedert, sondern als eine abteilungsübergreifende Stabsangelegenheit eingestuft werden.

Mit Blick auf die Sicherung und Erhaltung von genuinen digitalen Unterlagen über lange Zeiträume wird dem DLA empfohlen, die Langzeitsicherung digitaler Daten in Kooperation mit anderen geeigneten Partnern zu verfolgen und ein Engagement in Projekten wie Nestor und KOPAL in Erwägung zu ziehen.

### Vermittlung

Die Attraktivität des DLA für Forschung und Öffentlichkeit beruht wesentlich auf der Verbindung von einzigartigem Archivgut und einer darauf abgestimmten Spezialbibliothek mit ebensolchen Dokumentationen und Kunstsammlungen. Aus den durch das DLA durchgeführten Benutzerbefragungen geht hervor, dass die Nutzung von Archiv- und Bibliotheksgut sowie Kunstobjekten an einem zentralen Ort sowohl für den Forscher wie für den Literaturliebhaber von einmaligem Vorteil ist. Vor diesem Hintergrund sollte das DLA mit Blick auf die geplanten Erweiterungsmaßnahmen der Bibliotheksräume prüfen, ob sich statt eines gesonderten Bibliothekslesesaals nicht eher ein sämtliche Sammlungsbereiche integrierender Lesesaal schaffen ließe.

Die Bibliothek des DLA kann insgesamt als eine der bedeutendsten Spezialbibliotheken für die Neuere deutschsprachige Literatur und Literaturwissenschaft von der Aufklärung bis zur Gegenwart gelten. Dies ist nicht allein auf den allgemeinen fortlaufend erweiterten Bestand zurückzuführen, sondern ebenso der Tatsache zu verdanken, dass die Bibliothek über zahlreiche geschlossen aufgestellte Spezialsammlungen zu einzelnen Autoren, Sammler- und Dichterbibliotheken und Verlagsbibliotheken

ken verfügt. Es ist zu begrüßen, dass das DLA die Bibliothek nicht nur als Quellen- und Forschungsbibliothek versteht, sondern auch museale Belange in der Bibliotheksarbeit berücksichtigt, indem es Bücher ohne Signaturschilder aufstellt. Zwar verursacht der Verzicht auf ein auf dem Buchrücken erkennbares Nummerierungssystem bei Herausgabe und Wiedereinstellen der Bücher einen erheblichen Aufwand, jedoch ermöglicht dieses Verfahren im Gegenzug, die Bücher sowohl als aus wissenschaftlicher Perspektive interessierende Objekte wie aber auch als museal aufstellbare Buchwerke zu bewahren. Da die wissenschaftliche wie die museale Erschließung des Buchwerks für das DLA unverzichtbar sind, sollte das DLA das bislang praktizierte System beibehalten, Bücher systematisch ohne Signatur aufzustellen und in den Katalogen differenziert zu erschließen.

Der Bibliothek angeschlossen ist die Dokumentationsstelle. Sie hat die Aufgabe, Rezeptionszeugnisse zur deutschsprachigen Literatur zu sammeln und zu erschließen. Systematisch gepflegt werden die Sammlungen von Hörfunk- und Fernsehmanuskripten, von Theaterprogrammen, AV-Medien (gekauften und selbst aufgezeichneten) und Dokumenten des literarischen Lebens. Für die Pressedokumentation werden laufend 40 deutsch- und fremdsprachige Tages- und Wochenzeitungen ausgewertet. Des Weiteren verwahrt die Dokumentationsstelle von mehr als 1.000 Personen, überwiegend literarischen Autoren und Wissenschaftlern, Nachlasskonvolute mit dokumentarischen Materialien, vor allem Zeitungsausschnitten. Ohne Frage besitzt diese Dokumentation einen hohen Nutzwert für Forscher und die interessierte Öffentlichkeit. Zudem verfügt das DLA dank der Dokumentationsstelle über das für ein Literaturmuseum unverzichtbare Material, um die Wirkung und Rezeption von Literatur museal erfahrbar machen zu können. Hier liegen auch die ausschlaggebenden Gründe dafür, die Sammlung von Rezensionen nicht an einen zentralen Online-Suchdienst delegieren zu können. Auf diese Weise ließen sich zwar Kosten einsparen, aber zugleich würden für das museale Ausstellungsgeschäft unverzichtbare Ressourcen verloren gehen. Da der Nutzwert der Dokumentationsstelle für die Forschung wie die hauseigene Museumsarbeit ebenso wenig zu bezweifeln ist wie die mit dieser Abteilung verbundene hohe Belastung insbesondere räumlicher Ressourcen, ist dringend zu empfehlen, künftig auf die umfassende Sammlung von Audiovisuellen-Medien (AV-Medien) zu verzichten. Schon heute ist absehbar, dass die AV-Medien nur innerhalb eines eng begrenzten Zeitraums erhalten werden können und

es insofern zweckmäßiger und effizienter wäre, AV-Medien umfassend zu verzeichnen, aber nur exemplarisch in die Dokumentation vor Ort zu integrieren.

Museale Vermittlung: Seit der Eröffnung des Limo verfügt das DLA über zwei Museen, die ausschließlich der musealen Erschließung von Literatur und Quellenmaterial dienen. Das Ausstellungskonzept und die im LiMo gewählte Präsentationsform sind innovativ und einleuchtend. Vor dem Hintergrund der weitverbreiteten Ansicht, dass das Erlebnis "Literatur" eigentlich nicht ausstellbar, sondern nur lesbar sei, ist die Verdinglichung und Visualisierung von Literatur im LiMo durchaus gelungen und anregend. Auswahl und Zusammenstellung der Ausstellungsobjekte eröffnen dem Betrachter die Möglichkeit, nachhaltige Einblicke über das Werden, Wirken und Wesen von Literatur, über Schreiben als Entstehungsprozess und dessen epochentypische graphische Gestaltung zu entwickeln. Es bleibt dem Museumsbesucher überlassen, mittels diverser unterstützender Medien oder auch durch einen Besuch der an das Museum angrenzenden Archiv- und Bibliotheksräume seine Auseinandersetzung mit der Literatur zu intensivieren. Kritisch anzumerken ist, dass in der Dauerausstellung einige Originale nicht für alle Besucher uneingeschränkt gut wahrnehmbar sind. Sofern Originale aufgrund des durch den Architekten vorgegebenen Präsentationskonzepts schlecht einsehbar sind, sollte man prüfen, ob die Originale zu deren Schutz nicht auch durch Kopien ersetzt werden könnten.

Die Dauerausstellung im LiMo bietet insgesamt ein museologisch gelungenes Modell des am Medium Literatur ansetzenden Vermittelns und Begreifens von Geschichte und Gegenwart, von deren Zusammenhängen und Ausstrahlungen auf die Gegenwart. Insofern ist das LiMo nicht nur ein "weiteres" Museum, sondern es kann sich durchaus auch als ein Ort verstehen, an dem die Literatur und die sie erforschenden Wissenschaften ihre eigenen Darstellungs- und Präsentationsprobleme neu reflektieren können. Das LiMo erweist sich darin zugleich als ein relevantes Instrument der am DLA betriebenen Forschungs- und Servicearbeit und trägt maßgeblich zur Profilbildung des DLA bei. Vor diesem Hintergrund wird daher auch empfohlen, im Rahmen von Ausstellungskonzeption und –präsentation noch deutlicher als bisher den Bezug zu wissenschaftlichen Arbeiten des DLA zu gewährleisten und herauszustellen. Es ist zu empfehlen, nach der Wiedereröffnung des derzeit sanierten SNM im Jahr 2009 auch in diesem Haus vergleichbar anregende, experimentelle und innovative Methoden musealer Vermittlung von Literatur anzuwenden.

Überzeugen konnte nicht nur die Konzeption der musealen Vermittlung von Literatur im Rahmen der Dauerausstellung, sondern ebenso im Kontext von Sonderausstellungen. Künftig sollten jedoch ebenso die Sonderausstellungen einen noch deutlicheren Bezug zu den im DLA verfolgten wissenschaftlichen Fragestellungen erkennen lassen. Auch bei den Sonderausstellungen sollte das DLA eine enge Anbindung an das Forschungs- Tagungs- und Publikationsprogramm des Hauses wahren, um auf diese Weise seiner Zielsetzung entsprechen zu können, ein ebenso anspruchsvolles wie für die breite Öffentlichkeit zugängliches geisteswissenschaftliches Ausstellungsprogramm mit experimentellen Ausstellungsformaten zu verbinden.

Mit Blick auf den Schutz der im LiMo ausgestellten Exponate sind folgende Bedenken geltend zu machen: Im Hauptraum der Dauerausstellung werden Originalwerke, insbesondere Manuskripte und Dokumente über einen längeren Zeitraum (bis zu zwei Jahren) präsentiert. Konservatorisch ist dieses Vorgehen problematisch, da für alle Arbeiten auf Papier weltweit ein Wert von 50 Lux als durchschnittlicher Ausstellungsbeleuchtung über einen Zeitraum von maximal 3 Monaten bei anschließend mehrjähriger Lagerung in einem abgedunkelten Raum die Regel ist. Sofern das DLA seine Dauerausstellung über einen mehrjährigen Zeitraum präsentieren will, müsste es angemessene konservatorische Maßnahmen zum Schutz der Exponate treffen.

### Forschung

Die zentralen Arbeitsaufgaben des DLA, die in der Formel vom „Sammeln und Zeigen“ zusammengefasst sind, haben eine umfassende Forschungstätigkeit zur Voraussetzung bzw. besitzen selbst Forschungscharakter. Die Forschungsarbeit des DLA beruht hierbei in erster Linie auf einer quellenbezogenen Forschung, die sich u. a. in einer professionellen Bereitstellung von Metadaten und Reproduktionen, in komplexen Rechercheverfahren zur Katalogisierung so wenig genormter Objekte wie Handschriften oder Kunstwerke, in der qualifizierten inhaltlichen Beratung von Forschern, der Beantwortung wissenschaftlicher Anfragen unterschiedlichster Art (von der Magisterarbeit bis zu hoch spezialisierten Einzelfragen) oder auch in der kontinuierlichen Zusammenarbeit mit zahlreichen wissenschaftlichen Editionsprojekten, literarischen Gesellschaften und Ausstellungskuratoren konkretisiert. Die Arbeitsstelle für die Erforschung der Geschichte der Germanistik stellt zudem eine spezielle Verbindung zwischen DLA und germanistischer Forschung an universitären und außeruniversitären Einrichtungen dar.

Da das DLA nicht über einen eigenen Forschungsetat verfügt, sollte sich seine Forschungstätigkeit auch künftig in erster Linie auf das „Sammeln und Zeigen“ fokussieren. Die personellen Ressourcen sollten weiterhin vorrangig für diese Form der Forschungstätigkeit genutzt werden. Ein darüber hinausgehender Ausbau der Forschung erscheint hingegen unter den derzeitigen Voraussetzungen nicht sinnvoll. Zusätzliche Forschungsprojekte sollte das DLA lediglich betreuen, sofern die hierfür erforderlichen Haushalts- und Personalmittel über Drittmittel abgedeckt werden können. In jedem Fall sollten die Pläne, das DLA zu einem internationalen Zentrum der geisteswissenschaftlichen Forschung auszubauen nur unter der Voraussetzung weiterverfolgt werden, dass die Forschungsleistungen im Bereich der Kernaufgaben zu keiner Zeit mittelbar oder unmittelbar durch dieses Vorhaben beeinträchtigt werden.

### **B.III. Organisation, Personal, Ausstattung**

#### Rechtsträgerschaft

Die Problematik der bisherigen Organisations- und Trägerstruktur des DLA wird vor allem mit Blick auf die Aufgaben- und Kompetenzverteilung zwischen dem Direktor des DLA und dem Präsidenten der DSG und deren Beschlussorganen sichtbar. So sind gemäß des derzeitigen Organisationsmodells in der Praxis nur zwei gleichermaßen problematische Konstellationen möglich: Im ersten Fall steht an der Spitze des DLA ein Direktor ohne Entscheidungskompetenzen, der weder die konzeptionelle noch personelle Entwicklung des DLA steuern, noch die Außenvertretung des DLA übernehmen kann, sondern aufs Engste an die Beschlüsse der DSG-Gremien gebunden ist. Im anderen und derzeit in Marbach praktizierten Fall delegiert der Präsident der DSG seine Kompetenzen per Vollmacht an den Direktor des DLA, so dass sich in der Praxis eine Verteilung der Richtlinienkompetenzen findet, die von der Satzung der DSG nicht vorgesehen ist. Zudem wird der Direktor in dieser Situation mit der Doppelaufgabe der Geschäftsführung der DSG und der Führung des DLA befasst, ohne über einen entsprechenden, ihn in seinen Aufgaben unterstützenden personellen Stab zu verfügen. Es liegt auf der Hand, dass keines dieser Szenarien eine geeignete Grundlage bietet, um das DLA auch künftig als Forschungs- und Serviceinstitution von nationalem und internationalem Rang erfolgreich profilieren zu können.

Dem DLA wird daher dringend empfohlen, die bisherige Rechtsträgerschaft und Organisation der Führungsstrukturen zu überdenken und nach einer zukunftsfähigen, aufgabengerechten Organisation der Trägerschaft zu suchen, die eine zweckmäßige Balance der steuernden Gremien ebenso wie eine klare Aufgabenteilung hinsichtlich der Kompetenzen ermöglicht. Hierbei sollte sichergestellt sein, dass der Direktor künftig über sämtliche Steuerungs- und Entscheidungskompetenzen sowie das Haushaltsrecht verfügt und überdies für Forschungsprogramm und Personalentscheidungen verantwortlich ist. Mit dem Haushaltsrecht sollte dem Direktor auch die Aufgabe des Fundraising zufallen. Zu deren Bewältigung sollte er eine personelle Unterstützung durch einen Direktionsassistenten erhalten. Die entsprechende Erweiterung des Stellenplans wird Bund und Land daher nachdrücklich empfohlen. Im Sinne einer klaren Aufgaben- und Kompetenzverteilung sollte die Geschäftsführung der DSG künftig nicht mehr in das Aufgabengebiet des Direktors fallen.

Da das DLA eine zentrale Rolle bei der Erforschung, Bewahrung und Vermittlung der deutschen Literatur und Literaturwissenschaft spielt, sollten Bund und Land im Rahmen der angestrebten Neuorganisation eine Finanzträgerschaft oder finanzielle Steuerung ermöglichen, die eine angemessene Planungssicherheit gewährleistet.

#### Wissenschaftlicher Beirat

Abgesehen von den je nach gewählter Rechtsform erforderlichen Beschluss- und Kontrollorganen, sollte das DLA künftig unbedingt über einen wissenschaftlichen Beirat von mindestens sechs und maximal zwölf Mitgliedern verfügen. Zwar leistete der bisherige wissenschaftliche Unterausschuss erfolgreiche Arbeit, jedoch kann er aufgrund seines Aufgabenprofils nicht die Funktion eines wissenschaftlichen Beirats erfüllen. Der neu zu etablierende wissenschaftliche Beirat sollte die Arbeit des DLA in allen wissenschaftlichen Fragen kritisch begleiten, deren Stärken und Schwächen aufzeigen und entsprechend in konzeptionelle Überlegungen eingebunden sein. Der Beirat müsste durch externe und international angesehene Wissenschaftler aus dem In- und Ausland besetzt sein, die im Berufsleben stehen. Eine Mitgliedschaft sollte auf längstens zwei mal drei Jahre befristet sein. Der Direktor sollte Vorschläge zur Besetzung des Beirates machen können, jedoch die endgültige Mitgliederwahl bei einem übergeordneten Aufsichtsorgan liegen. Bei der Zusammensetzung des Beirats müssen die Hauptarbeitsrichtungen des DLA einschließlich der archivarischen, bibliothekarischen und museumsbezogenen Kompetenzen abgedeckt werden.

### Abteilungsorganisation

Es ist zu begrüßen, dass das DLA bereits eigene Vorstellungen über die Neuorganisation der Abteilungsstruktur entwickelt hat und bestrebt ist, Aufgabenschwerpunkte künftig effektiver zu bündeln. Allerdings ist noch nicht zu erkennen, dass die vom DLA vorgelegten Pläne zu einer optimalen Straffung der Arbeitsbereiche und einer möglichst effizienten Nutzung personeller Ressourcen beitragen werden. Es wird daher empfohlen, die Binnenorganisation im Anschluss an die Neuorganisation der Trägerschaft und Leitungsstrukturen des DLA und vor allem auf der Basis einer eingehenden Geschäftsprozessanalyse intensiv zu überprüfen.

### Personal

Das wissenschaftliche wie nicht-wissenschaftliche Personal des DLA geht seiner Arbeit insgesamt mit großer Motivation und hoher Kompetenz nach. Die Leitung des DLA sollte den wissenschaftlichen Mitarbeitern deshalb auch weiterhin Möglichkeiten einräumen, eigene wissenschaftliche Arbeiten durchzuführen und deren Erträge in hauseigenen wie externen Publikationen, in Form von Editionen, Vorträgen, Aufsätzen, Ausstellungen usw. auszuwerten und zu veröffentlichen.

Insgesamt besteht der Eindruck, dass die personellen Ressourcen des DLA an vielen Stellen überbeansprucht sind. Dass etwa mit der Neueröffnung des LiMo der Bedarf an einer adäquaten Besucherbetreuung und einem umfassenden Vertrieb von Publikationen, Merchandise etc. sprunghaft angestiegen ist, ist offensichtlich. Ebenso leuchtet ein, dass die im Archiv anstehenden Digitalisierungsarbeiten zunehmend Personal binden werden. Dennoch ist zu empfehlen, auf diese Situation nicht vorschnell mit der Forderung nach zusätzlichen Stellen zu reagieren. Erst auf der Grundlage einer eingehenden Geschäftsprozessanalyse sollte eine endgültige Entscheidung sowohl über die künftige Organisation der Abteilungsstrukturen als auch über den zusätzlichen Stellenbedarf getroffen werden. Möglicherweise lassen sich im Anschluss an eine solche Prüfung bereits aus den vorhandenen Mitteln Ressourcen freisetzen, um etwa den Bedarf nach einer weiteren halben Sekretariatsstelle für das LiMo abzudecken.

Unabhängig von der empfohlenen Prüfung der Geschäftsprozessabläufe und sich daraus ergebender möglicher Effizienzgewinne bei der Nutzung personeller Ressourcen ist aber bereits jetzt abzusehen, dass neben der dem Direktor zugeordneten



Assistentenstelle auch im Publikationsreferat eine zusätzliche Assistentenstelle erforderlich sein wird. Es ist davon auszugehen, dass anderenfalls der bislang in Marbach gepflegte hohe und zur Profilbildung maßgeblich beitragende Publikationsstandard nicht aufrechterhalten werden kann. So ist zu berücksichtigen, dass sich die Marbacher Publikationen nicht nur durch die wissenschaftliche Qualität der Beiträge, sondern traditionell auch durch die editorische wie typographische Sorgfalt und Ästhetik der Gestaltung auszeichnen.

#### **B.IV. Veröffentlichungen**

Im Bereich der wissenschaftlichen Publikationen ist das DLA mit mehreren Zeitschriften vertreten, von denen das Jahrbuch der Deutschen Schillergesellschaft zu den international führenden und anerkannten literaturwissenschaftlichen Periodika gezählt werden kann. Auch die großen Marbacher Editionen sind international präsent und verfügen in der Forschergemeinschaft über große Anerkennung. Wenngleich das DLA bei seinen Publikationen traditionell bereits hohe Qualitätsstandards angelegt und auch gewahrt hat, ist die Absicht des DLA zu begrüßen, künftig für die Beiträge im Jahrbuch der Schillergesellschaft eine Qualitätskontrolle im Sinne eines Peer-Review einzuführen. Zudem sollte sich das DLA darum bemühen, dem in inhaltlicher wie gestalterischer Hinsicht bemerkenswerten Marbacher Magazin in nationalen wie internationalen Forscherkreisen zu einem gesteigerten Bekanntheitsgrad und vermehrte Akzeptanz als wissenschaftliches Publikationsorgan zu verhelfen.

Weiterhin ist das DLA darin zu bestärken, auch in Zukunft auf eine enge Verzahnung der Hauspublikationen mit Ausstellungs- und Veranstaltungsthemen zu achten. Das 2006 vom DLA eingeführte Verfahren, das literarische und wissenschaftliche Programm über Jahresthemen zu strukturieren und einem Jahresthema jeweils eine entsprechende wissenschaftliche Jahrestagung zuzuordnen, erscheint vor diesem Hintergrund äußerst sinnvoll und sollte fortgeführt werden. Zugleich sollte sichergestellt sein, dass das DLA bei der Konzeption seiner Ausstellungen auch künftig keiner Eventkultur folgt und auf kurzfristig aufkommende Modethemen setzt, sondern vielmehr weiterhin Ausstellungen und Veranstaltungen mit einem engen Bezug zur Forschungsagenda entwickelt. Die vom DLA ausgearbeiteten Programmlinien für die Vernetzung der Bereiche Forschung und Museum sind in dieser Hinsicht überzeugend und sollten beibehalten bzw. weiterentwickelt werden. Ebenso erscheint es

sinnvoll, mit kleineren Tagungen zu spezifischen Themenbereichen eine Balance herzustellen zwischen dem Forschungsauftrag einerseits und der Vermittlung der Forschungsergebnisse in die wissenschaftliche wie nicht-wissenschaftliche Öffentlichkeit andererseits.

Insgesamt ist das Publikationsprogramm des DLA als sehr gut zu bewerten und überzeugt nicht zuletzt aufgrund seiner unmittelbaren Anbindungen an die im DLA betriebenen Forschungsarbeiten. Es wäre allerdings zu wünschen, dass das DLA künftig auch in stärkerem Maße Veröffentlichungen außerhalb der hauseigenen Publikationsorgane anstrebt.

#### **B.V. Kooperationen, Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses**

Das DLA verfügt über vielfältige Kooperationen mit außeruniversitären und universitären Einrichtungen. Vielfach beruhen diese Kooperationen auf langjährigen und bewährten persönlichen Kontakten zwischen einzelnen Forschern ohne zugleich institutionell eingebunden zu sein. Grundsätzlich ist die auf diese Weise entstehende Mischung aus formellen und informellen Kooperationsbeziehungen fruchtbar. Es ist ebenfalls zu begrüßen, dass das DLA zunehmend seine Kontakte zu Hochschulen ausbaut, indem es seine Mitarbeiter zu Vorträgen an Universitäten und anderen wissenschaftlichen Einrichtungen anregt. Mit großem Nachdruck ist jedoch zu empfehlen, die Vielfalt der derzeit bestehenden Kooperationen in Zukunft stärker zu systematisieren und ggf. im Rahmen eines Kooperationskonzeptes aufeinander abzustimmen. Insbesondere die Kooperationen auf internationaler Ebene sollten künftig an klaren Zielsetzungen ausgerichtet werden. So wird dem DLA empfohlen, systematisch und gezielt Kooperation mit ausgewählten Partnerinstitutionen im Ausland suchen, welche über nennenswerte deutschsprachige Nachlässe verfügen, die Erforschung deutschsprachiger Exilliteratur zu ihrem Hauptinteresse machen und ihre Anstrengungen zu einem nicht geringen Teil darauf konzentrieren, die Literatur und Literaturwissenschaft auch in ihrer interkulturellen oder internationalen Dimension sichtbar zu machen. Auf diese Weise könnte das DLA im Rahmen seiner Kooperationsbeziehungen auch die Bedeutung der Auslandsgermanistik nachdrücklich stärken. Sofern sich das DLA dazu entscheiden sollte, künftig nicht nur punktuell, sondern systematisch die Kooperationsbeziehungen mit den Partnerinstitutionen welt-

weit zu pflegen, sollte es für diese arbeitsintensive Aufgabe unbedingt eine zusätzliche Stelle für einen wissenschaftlichen Mitarbeiter erhalten.

### Literaturportal

Besonders positiv sind die Bemühungen des DLA einzuschätzen, das seit 2005 betriebene „Literaturportal“ zu einem zentralen Zugangspunkt zu Erschließungsinformationen auch anderer Literaturarchive auszubauen. Hierbei sollte das DLA unbedingt die Kooperation mit den übrigen betroffenen Archiven suchen. Das DLA ist daher vorbehaltlos in seinen Plänen zu unterstützen, eine Machbarkeitsstudie in Auftrag zu geben und den Ausbau des Literaturportals im Sinne eines Kooperationsvorhabens auf der Grundlage internationaler Standards engagiert voranzubringen.

### MALM

Die beim DLA angesiedelte Arbeitsstelle für literarische Museen, Archive und Gedenkstätten (MALM) stellt ein Beispiel für eine konstruktive Kooperationsbeziehung dar. Sie ermöglicht es dem DLA, den Kontakt mit den übrigen literarischen Museen, Archiven oder auch Gedenkstätten in Baden-Württemberg zu pflegen und erlaubt diesen Einrichtungen, bei museumstechnischen und konservatorischen Fragen sowie bei Erwerbungen und Publikationen von der im DLA angesiedelten wissenschaftlichen Kompetenz zu profitieren.

### Nachwuchsförderung

Bei der Koordination und Strukturierung der Kooperationsbeziehungen mit universitären und außeruniversitären Forschungseinrichtungen sollte der schon jetzt insgesamt vorbildlichen Nachwuchsarbeit weiterhin große Bedeutung beigemessen werden. Vor diesem Hintergrund ist es uneingeschränkt positiv zu bewerten, dass das DLA seine Stipendienprogramme und seine Sommerschulen für den nationalen wie ausländischen Nachwuchs öffnet und gemeinsam mit seinen Kooperationspartnern im In- und Ausland die Nachwuchsförderung betreibt. Es leistet auf diese Weise einen wesentlichen Beitrag zu Integration der osteuropäischen und US-amerikanischen Germanistik. Das DLA ist daher ausdrücklich darin zu unterstützen, seine Stipendien hohen Qualitätsstandards zu unterwerfen. Gleichmaßen ist zu begrüßen, dass in Zusammenarbeit mit dem wissenschaftlichen Unterausschuss bereits ein Bewerbungsstandard wie ein Arbeitsberichtsstandard für die Stipendien entworfen wurden.

Die für die Förderung des Nachwuchses im Rahmen der vielfältigen Stipendienprogramme zur Verfügung stehenden Finanzmittel von derzeit 35.000 Euro sind hingegen bei weitem zu gering. Eine deutliche Erhöhung der Stipendienmittel ist dringend erforderlich, wenn die vom DLA bereits vorbildlich auf den Weg gebrachten Programme und Maßnahmen der Nachwuchsförderung ihre Wirkung in vollem Umfang entfalten können sollen.

## **B.VI. Zusammenfassende Bewertung**

Das DLA nimmt als außeruniversitäre Forschungseinrichtung eine doppelte Aufgabe wahr: Es fungiert zum einen als wissenschaftliche Service-Einrichtung für die Forschung und die interessierte Öffentlichkeit, es betreibt zum anderen eigenständige Forschungsarbeiten, auf deren Basis es seine Aufgabe als Service-Institution überhaupt erst angemessen erfüllen kann. Seit seiner Gründung hat sich das DLA zu einem „Archiv der Moderne“ entwickelt, das für die Germanistik im In- und Ausland wie für die an der Bewahrung und Vermittlung der Literatur der Moderne interessierte Öffentlichkeit von größter Bedeutung ist. Nicht zuletzt die Tatsache, dass das DLA neben seinen einzigartigen Beständen auch über zwei überzeugend geführte Museen verfügt, um das Medium Literatur zusätzlich zum Lektüreerlebnis ästhetisch erfahrbar zu machen, begründet seine herausragende Stellung.

Um seine im Laufe der letzten Jahrzehnte erarbeitete Reputation wie die hohe Qualität seiner wissenschaftlichen Arbeit langfristig sichern und die noch ungenutzten Leistungspotentiale in den verschiedenen Arbeitsbereichen effizient nutzen zu können, werden Bund, Land sowie DLA die nachfolgenden Empfehlungen gegeben:

Das DLA muss als sammelnde und vermittelnde Einrichtung im Bereich der Literatur und Literaturwissenschaft seine Bestände kontinuierlich erweitern. Hierbei sollte es einer an objektivierten und transparenten Kriterien ausgerichteten Erwerbungs politik folgen und darauf achten, dass sein Sammlungsprofil auch an den Rändern Kontur behält. Das DLA hat in dieser Richtung bereits Bemühungen unternommen, es bedarf jedoch weiterer Anstrengungen, um der Erwerbungsstrategie ein eindeutiges Profil zu geben.

Das DLA sollte künftig insbesondere der Bestandswahrung sowie den im Rahmen des Sammelns und Zeigens ausgeübten Forschungstätigkeiten sein Hauptaugen-

merk schenken. Da das DLA nicht über einen eigenen Forschungsetat verfügt, sollte es davon absehen, sich zu einem internationalen geisteswissenschaftlichen Forschungszentrum vergrößern zu wollen. Forschungsprojekten, die über die zentralen Forschungsleistungen und Arbeitsbereiche des DLA hinausweisen, sollte man nur nachgehen, sofern sich diese vollständig über Drittmittel finanzieren lassen und zu keiner Zeit die Ausübung der Kernkompetenzen des DLA beeinträchtigen.

Das DLA wird seine hervorgehobene Stellung in der nationalen und internationalen Wissenschaftslandschaft nur erhalten und ausbauen können, wenn es über eine moderne und effiziente Rechts- und Finanzträgerschaft sowie über entsprechende Leitungs- und Abteilungsstrukturen verfügt. Die bisherige Rechtsform sollte in diesem Sinne geändert werden. Im Zuge der Neuorganisation sollte insbesondere die Funktion des Direktors einen anderen Zuschnitt erhalten, wobei Geschäftsführung und Direktionsaufgaben in gesonderte Zuständigkeitsbereiche fallen müssten. Der Direktor sollte künftig die Unterstützung durch einen insbesondere für den Bereich des Fundraising zuständigen Assistenten besitzen. Eine entsprechende Stelle sollte dem DLA bewilligt werden. Im Weiteren sollte das DLA auf der Basis einer Geschäftsprozessanalyse eine Neugliederung der Abteilungsstruktur in Angriff nehmen und prüfen, inwieweit sich auf diesem Weg bereits Ressourcen freisetzen lassen, um bestehende personelle Engpässe abzudecken.

Das DLA sollte künftig über einen wissenschaftlichen Beirat von mindestens sechs und maximal zwölf Mitgliedern verfügen. Zwar leistete der bisherige wissenschaftliche Unterausschuss erfolgreiche Arbeit, jedoch kann er aufgrund seines Aufgabenprofils nicht die Funktion eines Wissenschaftlichen Beirats erfüllen.

Um sicherzustellen, dass die Publikationsarbeit des DLA auch künftig auf einem konstant hohen Niveau erfolgt, sollte auch eine neue, dem Publikationsreferenten zugeordnete Mitarbeiterstelle bewilligt werden.

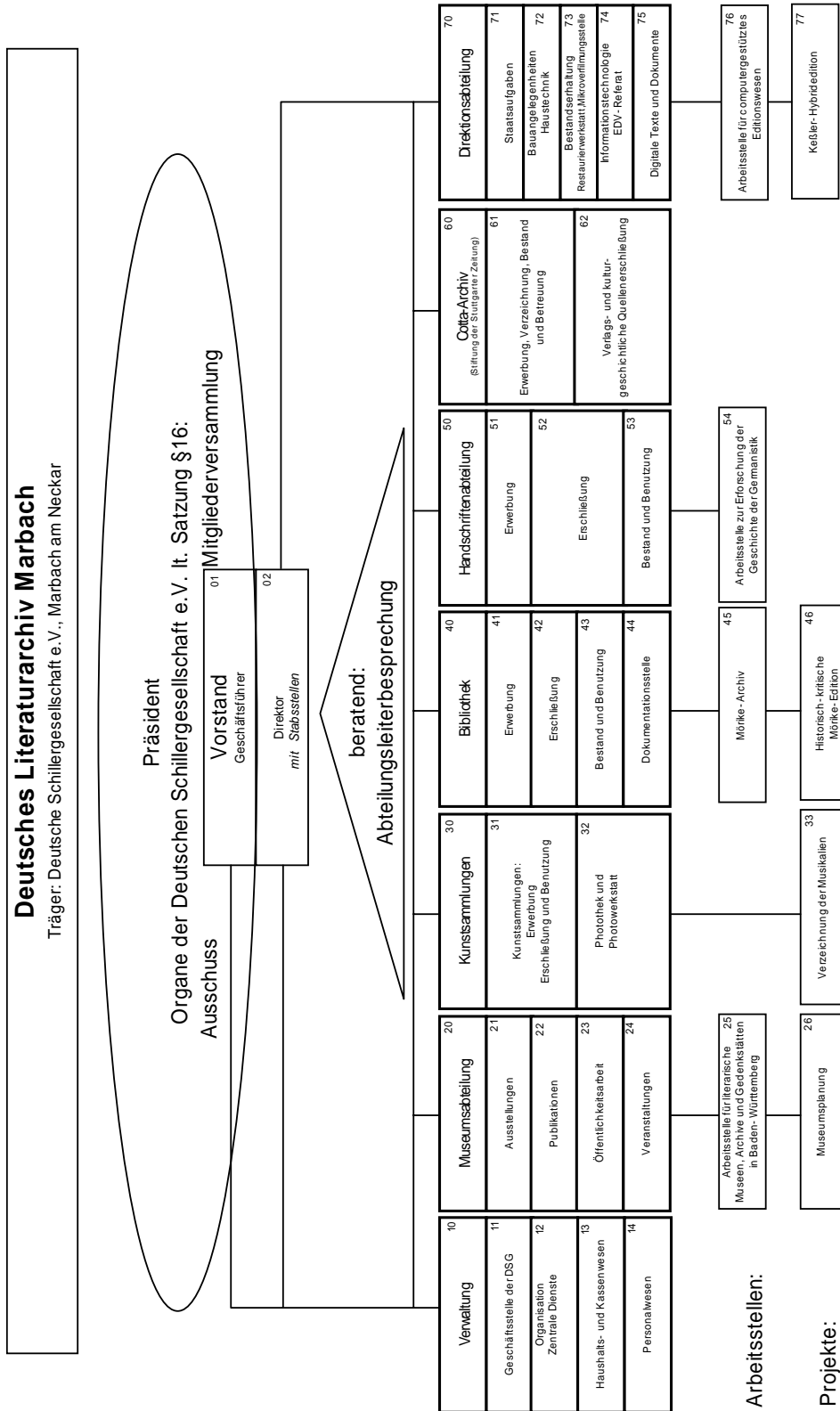
Wenngleich das DLA über umfängliche Kooperationen verfügt, nutzt es seine Kooperationsbeziehungen bislang zu wenig strukturiert. Es ist nicht erkennbar, dass die Kooperationsbemühungen klar definierten Zielen folgen und entlang dieser Vorgaben systematisch ausgebaut werden sollen. Insbesondere mit Blick auf die internationalen Kooperationen sollte das DLA daher bemüht sein, ein Kooperationskonzept zu entwickeln. Ein sinnvolles Kooperationsziel bestünde u. a. darin, die Literatur und Li-

teraturwissenschaft auch in ihrer interkulturellen oder internationalen Dimension sichtbar zu machen und auf diese Weise auch den Stellenwert der Auslandsgermanistik zu unterstreichen. Sofern sich das DLA dazu entscheidet, seine Kooperationsbeziehungen im Ausland systematisch und mit dem Ziel auszubauen, die Bedeutung der Auslandsgermanistik zu stärken, sollte es für diesen Zweck ebenfalls eine neue Mitarbeiterstelle erhalten.

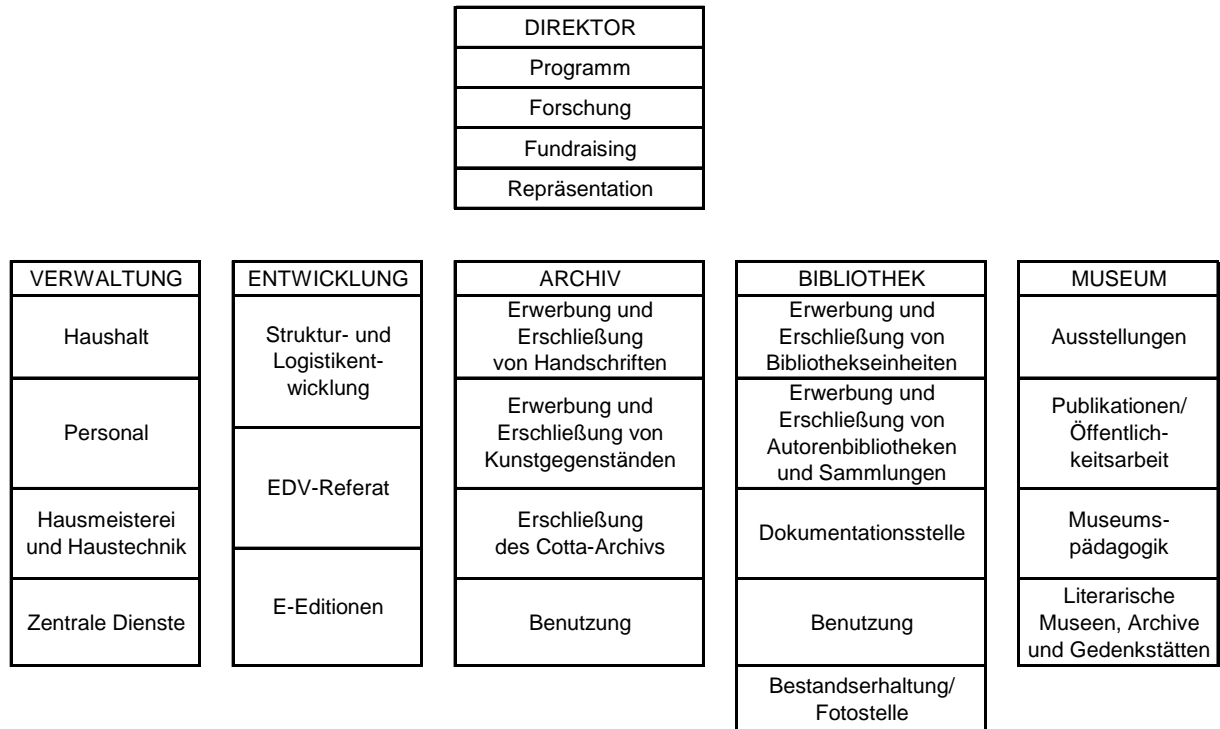
Die am DLA betriebene Nachwuchsförderung ist vorbildlich. Das DLA verfügt über vielfältige Instrumente der Nachwuchsförderung, unter denen insbesondere die Stipendienprogramme zu loben sind. Um so mehr ist es zu bedauern, dass der Jahresetat für Stipendien mit derzeit 35.000 Euro zu gering ausfällt. Es ist daher dringend eine Erhöhung der Mittel anzuraten, um die Qualität der Stipendien zu sichern und die Stipendien für den wissenschaftlichen Nachwuchs auch vollumfänglich nutzbar zu machen.

# Anhang 1a) Organigramm des Deutschen Literaturarchiv Marbach

Stand: August 2006



### Anhang 1b) Organigramm des DLA (geplante Neuorganisation)



Quelle: DLA



**Anhang 2 Stellenplan des Deutschen Literaturarchivs Marbach  
(ohne Drittmittel)**

Stand: 31.8.2006

<b>Stellenbezeichnung</b>	<b>Wertigkeit der Stellen (Besoldungs- / Vergütungsgruppe)</b>	<b>Zahl der Stellen insgesamt (Soll)</b>
<b>Stellen für wissenschaftliches Personal</b>	S	1,0
	Ia	2,0
	Ib	3,0
	IIa	11,0
<b>Zwischensumme</b>		<b>17,0</b>
<b>Stellen für nichtwissenschaftliches Personal</b>	III	3,5
	IVa	3,0
	IVb	12,5
	Vb	21,0
	Vc	4,0
	VIb	13,0
	VII	9,0
	VIII	3,0
	IXb	1,5
	Lgr. 6	1,0
	Lgr. 4	1,0
	Lgr. 3	5,0
Lgr. 1	5,0	
<b>Zwischensumme</b>		<b>82,5</b>
<b>Insgesamt</b>		<b>99,5</b>

Quelle: DLA

### Anhang 3 Verteilung der Stellen für wissenschaftliches Personal im Deutschen Literaturarchiv Marbach auf die einzelnen Arbeitsbereiche

Abteilung/ Arbeitsbereich	institutionelle Stellen oder VZÄ <sup>1)</sup> für Wissenschaftler und Doktoranden <sup>2)</sup>		drittmittelbeschäftigte Beschäftigungsverhältnisse (VZÄ) <sup>1)</sup> für Wissenschaftler und Doktoranden <sup>2)</sup>		Summe Stellen oder VZÄ <sup>1)</sup> für Wissenschaftler und Doktoranden <sup>2)</sup>		
	insge- samt	darunter befristet	darunter unbe- setzt	insge- samt	darunter befristet besetzt	darunter unbe- setzt	darunter unbe- setzt
Arbeitsstelle für die Erforschung der Geschichte der Germanistik	1,0	-	-	-	-	-	-
Arbeitsstelle literarische Museen und Gedenkstätten in Baden-	-	-	-	1,0	-	-	-
Bibliothek	3,0	-	- <sup>5)</sup>	-	-	-	- <sup>5)</sup>
Cotta-Archiv	1,0	-	-	-	1,0	-	-
Direktion inkl. Stabsstellen	1,0	-	-	2,0	2,0	2,0	-
Direktionsabteilung	1,0	-	-	-	-	-	-
Direktionsabteilung - EDV-Referat	1,0	-	-	-	-	-	-
Handschriften	4,0	-	1,0 <sup>3)</sup>	-	-	-	1,0 <sup>3)</sup>
Kunstsammlungen	1,0	-	-	-	-	-	-
Mörrike-Archiv	-	-	-	1,0	1,0	-	-
Museen	3,0	-	1,0 <sup>4)</sup>	-	-	-	1,0 <sup>4)</sup>
Projekt Gadamer	-	-	-	1,0	1,0	-	-
Projekt Harry Graf Kessler	-	-	-	2,5	2,5	2,5	-
Projekt S. Fischer Verlagsarchiv	-	-	-	0,75	-	-	-
<b>Insgesamt</b>	<b>16,0</b>	<b>-</b>	<b>2,0</b>	<b>8,25</b>	<b>6,5</b>	<b>-</b>	<b>2,0</b>
					<b>24,25</b>	<b>4,5</b>	

1) Vollzeitäquivalente. - 2) Als nichtuniversitäre Einrichtung beschäftigt das DLA keine eigenen Doktoranden. Mit dem Marbacher Stipendienprogramm, der Marbacher Sommerschule sowie den Kooperationen mit Universitäten verfügt das DLA aber über wirkungsvolle Instrumente zur Nachwuchsförderung. Doktoranden mit externen Finanzierung (Stipendienprogramme, Begabtenförderungswerke, universitäre Drittmittelprojekte etc.) sind in der Benutzungsstatistik ausgewiesen. - 3) Ausschreibung und Bewerbungsverfahren laufen. - 4) Ab dem 1.9.2006 neu besetzt. - 5) 1 Stelle kurzfristig vakant wegen Personalwechsel.

Quelle: DLA

## Anhang 4 Vom Deutschen Literaturarchiv Marbach in den Jahren 2003-2005 eingeworbene Drittmittel nach Drittmittelgebern

Stand: 31.8.2006

Abteilung/Arbeitsbereich	Drittmittelgeber	Drittmittel in T€(gerundet)			Summe
		2003	2004	2005	
Erwerbung	DFG	100	170	70	340
	Bund	-	69	30	99
	Land/Länder	-	-	-	-
	EU	-	-	-	-
	Wirtschaft	43	15	15	73
	Stiftungen	78	69	850	997
	Sonstige	220	1.097	189	1.506
<b>Summe</b>		<b>441</b>	<b>1.420</b>	<b>1.154</b>	<b>3.015</b>
Erschließung	DFG	391	288	345	1.024
	Bund	54	42	-	96
	Land/Länder	-	-	-	-
	EU	-	-	-	-
	Wirtschaft	-	-	-	-
	Stiftungen	83	58	54	195
	Sonstige	49	10	64	123
<b>Summe</b>		<b>577</b>	<b>398</b>	<b>463</b>	<b>1.438</b>
Erhaltung	DFG	-	-	-	-
	Bund	-	-	-	-
	Land/Länder	-	-	-	-
	EU	-	-	-	-
	Wirtschaft	-	-	-	-
	Stiftungen	-	-	-	-
	Sonstige	-	1	3	4
<b>Summe</b>			<b>1</b>	<b>3</b>	<b>4</b>
Veranstaltungen (2003-2005)	DFG	-	-	3	3
	Bund	-	-	196	196
	Land/Länder	-	-	-	-
	EU	-	-	-	-
	Wirtschaft	-	-	-	-
	Stiftungen	-	-	525	525
	Sonstige	-	-	192	192
<b>Summe</b>			<b>916</b>	<b>916</b>	
Publikationen	DFG	-	-	-	-
	Bund	-	-	-	-
	Land/Länder	-	-	-	-
	EU	-	-	-	-
	Wirtschaft	-	-	-	-
	Stiftungen	3	-	-	3
	Sonstige	22	13	-	35
<b>Summe</b>		<b>25</b>	<b>13</b>		<b>38</b>
Stipendien	DFG	-	-	-	-
	Bund	10	15	4	29
	Land/Länder	-	-	-	-
	EU	-	-	-	-
	Wirtschaft	-	-	-	-
	Stiftungen	15	13	8	36
	Sonstige	14	-	5	19
<b>Summe</b>		<b>39</b>	<b>28</b>	<b>17</b>	<b>84</b>

Abteilung/Arbeitsbereich	Drittmittelgeber	Drittmittel in T€(gerundet)			Summe
		2003	2004	2005	
Mörrike-Ausgabe	DFG	-	-	-	-
	Bund	-	-	-	-
	Land/Länder	174	178	191	543
	EU	-	-	-	-
	Wirtschaft	-	-	-	-
	Stiftungen	-	-	-	-
	Sonstige	-	2	-	2
<b>Summe</b>		<b>174</b>	<b>180</b>	<b>191</b>	<b>545</b>
Arbeitsstelle für lit. Museen	DFG	-	-	-	-
	Bund	-	-	-	-
	Land/Länder	253	263	263	779
	EU	-	-	-	-
	Wirtschaft	-	-	-	-
	Stiftungen	-	-	-	-
	Sonstige	-	-	4	4
<b>Summe</b>		<b>253</b>	<b>263</b>	<b>267</b>	<b>783</b>
Online-Redaktion	DFG	-	-	-	-
	Bund	-	23	59	82
	Land/Länder	-	-	-	-
	EU	-	-	-	-
	Wirtschaft	-	-	-	-
	Stiftungen	-	-	-	-
	Sonstige	-	-	-	-
<b>Summe</b>		<b>-</b>	<b>23</b>	<b>59</b>	<b>82</b>
Literaturportal	DFG	-	-	-	-
	Bund	-	-	34	34
	Land/Länder	-	-	-	-
	EU	-	-	-	-
	Wirtschaft	-	-	-	-
	Stiftungen	-	-	-	-
	Sonstige	-	-	-	-
<b>Summe</b>				<b>34</b>	<b>34</b>
Deutsches Literaturarchiv insgesamt	DFG	491	458	418	1.367
	Bund	64	149	323	536
	Land/Länder	427	441	454	1.322
	EU	-	-	-	-
	Wirtschaft	43	15	15	73
	Stiftungen	179	140	1.437	1.756
	Sonstige	305	1.123	457	1.885
<b>I n s g e s a m t</b>		<b>1.509</b>	<b>2.326</b>	<b>3.104</b>	<b>6.939</b>

Quelle: DLA

## Anhang 5 Vom Deutschen Literaturarchiv Marbach eingereichte Unterlagen

- DLA: Festschrift *Marbacher Alphabet* (2005)
- DLA: Flyer
- DLA: Aktuelles Programmplakat
- DLA: Lageplan
- DLA: Berichte des Direktors (*JB.*), 2004-2006
- DLA: Verzeichnis der lieferbaren Veröffentlichungen
- DSG: Satzung (Flyer)
- DLA: Leitsätze (Stand: 2005)
- DSG und DLA: Organigramm
- DSG: Liste der Ausschussmitglieder (Flyer und Übersicht)
- DSG: die letzten drei Ausschussprotokolle
- DSG: die letzten drei Protokolle des Wissenschaftlichen Unterausschusses
- DSG: Mitgliederstatistik
- DSG: aktueller Wirtschaftsplan
- DSG: Drittmittelübersicht; speziell: Drittmittel für Tagungen
- Freundeskreis
- DLA: Stellenplan und Stellenverteilungsplan
- DLA: Verweildauer und Altersstruktur der Mitarbeiter
- DLA: Publikationen
- DLA: Publikationen, quantitative Auswertung
- Langfristige Bauplanung (bis 2050), Schriftwechsel mit der Stadt Marbach über Raumbedarf und Flächennutzungsplan
- Marbacher Stipendienprogramm: Flyer und Übersicht
- Statistik Collegienhaus
- Evaluation des DLA WR, 2006/2007; Dossier
- Evaluation des DLA WR, 2006/2007; Perspektiven
- Anlagen zum Teil „Perspektiven“